Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept

IHEK 2022

Quartiersmanagement Alte Hellersdorfer Straße

30.06.2022

Quartiersmanagementgebiet Alte Hellersdorfer Straße



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen 2021

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
QUARTIERS-MANAGEMENT
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
QUARTIERSMANAGEMENT Alte Hellersdorfer Straße
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
BERLIN

Impressum:
Quartiersmanagement (QM) Alte Hellersdorfer Straße
Dr. Heike Gerth-Wefers, Rogério Lopes, Julia Theuer
Alte Hellersdorfer Straße 146, 12629 Berlin
Telefon: 030-37582129, mobil: 0159-0615 2721
Alte-hellersdorfer@weeberpartner.de
Stand: 30.06.2022

Institut für Stadtplanung und Sozialforschung
Emser Straße 18
10719 Berlin
Tel. 030 8616424
wpberlin@weeberpartner.de

Inhalt

0.	Einleitung	1
1.	Gebietsbeschreibung	2
2.	Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern	15
2.1.	Integration und Nachbarschaft	16
2.2.	Bildung und Familien	19
2.3.	Gesundheit und Bewegung	21
2.4.	Öffentlicher Raum	23
2.5.	Beteiligung, Vernetzung und Kooperation	25
2.6.	Öffentlicher Gebäudebestand	25
3.	Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern	26
3.1.	Integration und Nachbarschaft	26
3.2.	Bildung und Familie	29
3.3.	Gesundheit und Bewegung	31
3.4.	Öffentlicher Raum	33
3.5.	Beteiligung, Vernetzung und Kooperation	35
3.6.	Bauliche Maßnahmen	36
4.	Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung	43
5.	Beteiligungskonzept	46
6.	Strategie zur Verstetigung	52
7.	Fazit	54
8.	Anlage	57

0. Einleitung

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) 2022 dient als Gebietskonzept für das Quartiersverfahren Alte Hellersdorfer Straße bis 2025 und wurde am 30.06.2022 bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf eingereicht. Es baut auf dem Aktionsplan 2021/2022 auf, der im ersten Halbjahr 2021 erarbeitet wurde. Dieser bildete die Grundlage der Quartiersentwicklung für die ersten Monate, skizzierte aber zugleich schon Handlungsbedarf, Strategien und Projektansätze, die bereits weit darüber hinausgingen.

Die Quartiersentwicklung wurde seit Beginn des Quartiersverfahrens in Quartiersgremien, mit Fachämtern, Bewohnerinnen und Bewohnern und Akteuren vor Ort diskutiert. Das nun vorliegende IHEK und die formulierten Handlungsbedarfe, Strategien und Projektideen basieren auf

- einer vertieften Analyse zur Situation im Quartier auf der Basis vorliegender Daten und Informationen und der eigenen kontinuierlichen Inaugenscheinnahme durch Ortsbegehungen;
- den Ergebnissen einer aktivierenden Bewohnerbefragung Ende 2021 mit mehr als 800 Teilnehmenden und deren Einschätzungen zur Situation im Quartier, zum Handlungsbedarf aus ihrer Sicht und zu den eigenen Erwartungen;
- den Informationen aus Begegnungen und Bewohnergesprächen, während der Quartierssprechstunde, im Rahmen von Aktionen, bspw. bei Quartiersspaziergängen oder Aufräumaktionen;
- der Diskussion zu Strategien für die Quartiersentwicklung und Handlungsbedarfen für die nächsten Jahre mit den bezirklichen Fachämtern am 10.01.2022 und nachfolgenden Gesprächen;
- dem Austausch in der erweiterten Sitzung des Quartiersrates am 17.03.2022, auf der das IHEK in Grundzügen vorgestellt und Maßnahmenideen diskutiert und abgewogen wurden;

- den Erkenntnissen aus rund 20 Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus Einrichtungen, Vereinen und Wohnungsunternehmen im Quartier im Januar und Februar 2022;
- der kontinuierlichen Begleitung durch die Mitglieder der Steuerungsrunde des Quartiersverfahrens, mit denen alle Analyse- und Konzeptschritte rückgekoppelt wurden, zuletzt am 14.03.2022;
- den Erkenntnissen aus den schriftlichen Feedbacks zum IHEK-Entwurf von Vertreterinnen und Vertretern der bezirklichen Fachämter, der Quartiersrätinnen und -räte sowie der (weiteren) Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen im Zeitraum zwischen 01.04. und 30.04.2022;
- den Hinweisen und Diskussionsinhalten der am 17.05.2022 stattgefundenen Lenkungsrunde mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf.
- Das IHEK wurde am 14.06.2022 im Bezirksamt beschlossen.

1. Gebietsbeschreibung

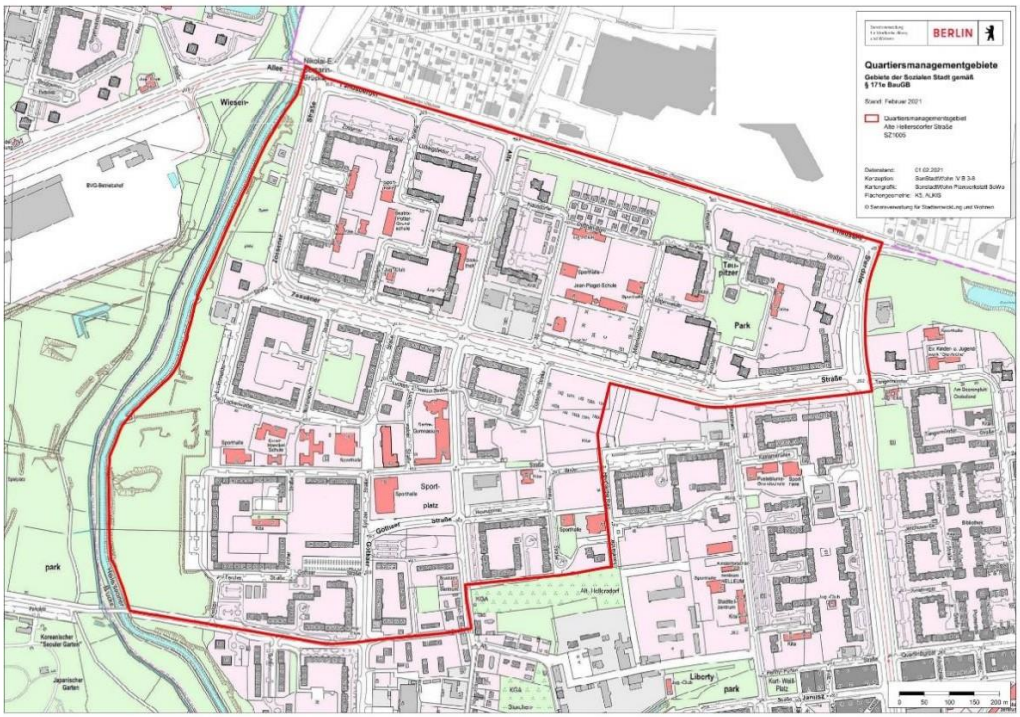
Lage und städtebauliche Situation

Das Quartiersmanagementgebiet Alte Hellersdorfer Straße am östlichen Rand Berlins ist Teil der Bezirksregion Hellersdorf-Nord im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Es wird im Osten durch die Stendaler Straße, im Süden durch den Havelländer Ring und die Eisenacher Straße, im Westen durch das Wuhletal sowie im Norden durch die Landsberger Chaussee begrenzt, die zugleich die Grenze zum Land Brandenburg bildet. Die Zossener und die Alte Hellersdorfer Straße teilen das QM-Gebiet in vier Bereiche, denen eine verbindende Mitte fehlt. Das QM-Gebiet ist mit Straßenbahn- und Buslinien und am Rand durch die U-Bahn-Linie U5 an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Damit sind sowohl die Innenstadt als auch andere Teile des Bezirkes gut aus dem Quartier heraus erreichbar.

Das QM-Gebiet ist vorrangig Wohnquartier (rund 6500 Wohnungen mit Stand Frühjahr 2022), kombiniert mit wohnungsnahen Dienstleistungen, einer Grundversorgung sowie einem umfangreichen Spektrum an Bildungs- und

Betreuungsinfrastruktur für Kinder und Jugendliche. Nördlich des Quartiers – bereits in Brandenburg – befindet sich der Kaufpark Eiche als Fachmärkte-Zentrum erheblichen Ausmaßes. In östlicher Richtung schließt sich in erreichbarer Entfernung die "Helle Mitte", das Zentrum von Hellersdorf mit Rathaus, Alice Salomon Hochschule, weiteren Bildungs-, vor allem aber auch Handels-, Dienstleistungs- und Freizeitangeboten an. Diese Nachbarschaften verbessern die Versorgung der Quartiersbevölkerung, erschweren jedoch zugleich die Entwicklung wohnortnaher Angebote, was auch Unternutzung und teils Leerstand in der Ladenzeile Alte Hellersdorfer Straße zur Folge hat. Gelegen am Natur- und Landschaftsraum Wuhletal, unweit des Landschaftsschutzgebietes Hönower Weiherkette und direkt am Stadtrand hat das Quartier einen unmittelbaren und nahezu privilegierten Zugang zur offenen Landschaft. Dafür fehlt es im Inneren an öffentlichen Plätzen und attraktivem öffentlichen Freiraum. Mit der Entwicklung im Gut Hellersdorf und dem dort vorgesehenen Stadtplatz ist durchaus Abhilfe in Aussicht. Die Ausstattung des Quartiers mit vier öffentlichen Spielplätzen gilt – auch im Vergleich zu den benachbarten Quartieren – als gut, wobei die Qualität durchaus verbesserungswürdig ist.

Abbildung 1: Gebietskarte



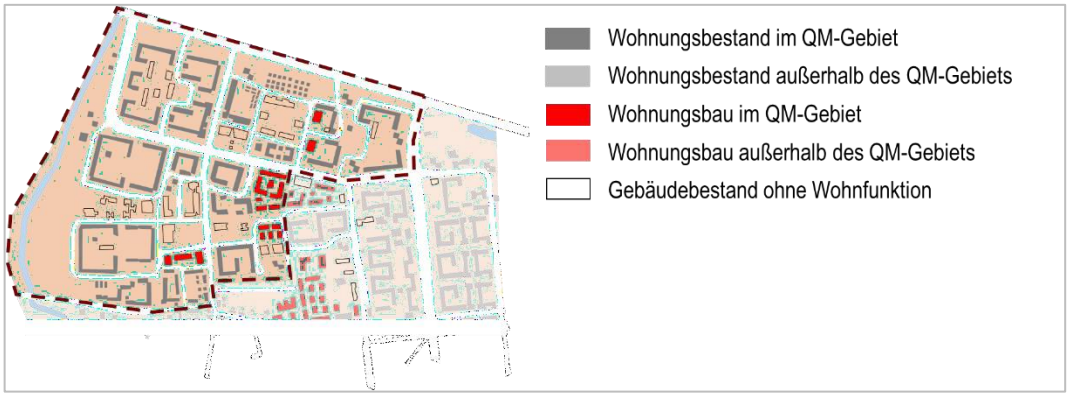
Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen 2021

Der Großteil der Wohngebäude im Quartier wurde in den späten 1980er Jahren errichtet. Die erste Mietergeneration zog erst kurz vor der Wende ein und hatte kaum Zeit sich zu verwurzeln, bevor das "ganze Leben auf den Kopf gestellt wurde". Viele zogen schnell wieder weg. Fluktuation blieb – bis auf wenige Teilbereiche – seither typisch für das Quartier. Den fünf-, sechs- oder auch elfgeschossige Wohnungsbestand errichteten die jeweiligen Baukombinate verschiedener Bezirke (Berlin, Potsdam und Neubrandenburg) und generierten so gewisse Unterschiede. Das anfängliche Monopol der Hellersdorfer Wohnungsbaugesellschaft (WoGeHe) löste sich auf. Durch das Engagement von Mieterinnen und Mietern entstanden zwei Wohnungsgenossenschaften (Grüne Mitte eG und Neues Wohnen Hellersdorf eG). Die WoGeHe wurde von der ebenfalls landeseigenen STADT UND LAND übernommen, andere Teilbestände wurden verkauft. Große Bestände waren über einige Zwischenstationen bei der Deutschen Wohnen "angekommen", die jetzt wiederum Teile an die landeseigene Berlinovo veräußert hat, wobei die Verwaltung dieser Bestände noch bis Ende 2022 bei der Deutschen Wohnen verbleibt. Nach vielen Jahren Stagnation und Rückbau an Gebäuden und Einrichtungen drehen sich die Kräne im Quartier inzwischen wieder. Mit der Berliner Wohnungsneubauoffensive kam die GESOBAU als weiteres landeseigenes Unternehmen ins Gebiet. Im Südosten verfügt eine private Immobiliengesellschaft über einzelne Wohngebäude. Im Bereich Stephan-Born-Straße im Norden stehen 25 vor rund zehn Jahren gebaute Einfamilienhäuser. Die Mehrzahl des Wohnungsbestandes ist saniert, wenn auch in unterschiedlicher Qualität. Neben den Neubauten, welche die Homogenität des Plattenbaubestandes durchbrechen, fallen vor allem die Bestände der Grünen Mitte durch einen guten Gestaltungsstand auf.

Insgesamt sind im QM-Gebiet etwa 1400 neue Wohnungen vorgesehen bzw. rund zur Hälfte bereits fertiggestellt. Akteure sind die GESOBAU und STADT UND LAND. Das Vorhaben der GESOBAU befindet sich ausschließlich südlich der Zossener Straße, teils außerhalb der QM-Kulisse. Dort sind fast 800 Wohnungen inzwischen bezogen oder in Vermietung. Es fügt sich in die Weiterentwicklung des historischen Gutes Hellersdorf ein. Darüber hinaus ergänzt die STADT UND LAND im Nordosten (fertiggestellt, in Vermietung) und Süden des QM-Gebiets (im Bau) seit dem letzten Jahr ihren Bestand um mehr als 450 Wohnungen. Im Vergleich zu den Plattenbau-Standorten fallen die

Neubaustandorte durch neue städtebauliche Qualitäten, aber auch eine vergleichsweise hohe bauliche Dichte auf, die im Quartier teilweise kritisch gesehen wird.

Abbildung 2: Wohnungsbestand und Wohnungsneubau im QM-Gebiet

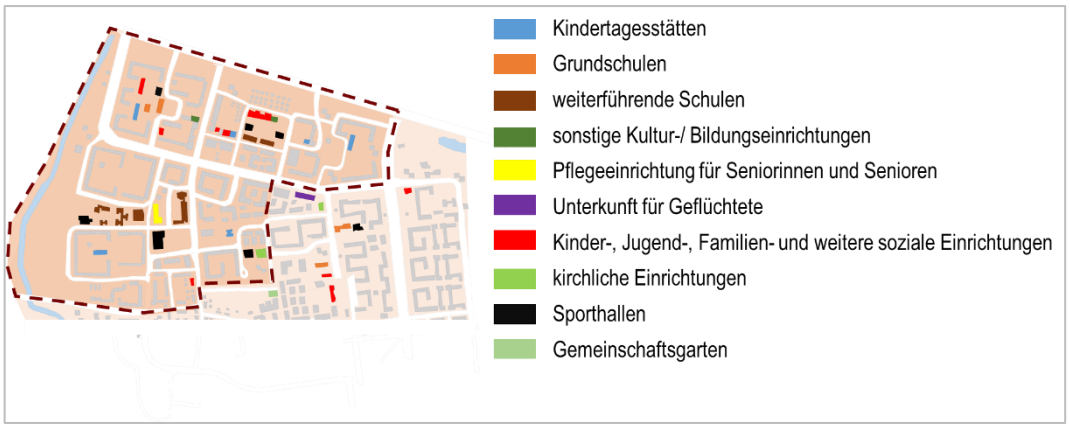


Quelle: Weeber+Partner, eigene Darstellung

Infrastruktur und zentrale Akteure

Das Quartier verfügt über ein breites Spektrum an Infrastruktur- und Versorgungsangeboten und damit eine Vielzahl von Akteuren und Einrichtungen, die für Kooperationen bei der Quartiersentwicklung von Interesse sind.

Abbildung 3: Betreuungs- und Bildungseinrichtungen und weitere soziale Infrastruktur



Quelle: Weeber+Partner, eigene Darstellung

Abbildung 4: Übersicht über Infrastruktureinrichtungen und Angebote im Quartier AHS

Kindertagesstätten (6) Kapazität: rund 850 Plätze	▪ Grünschnabel – pad gGmbH ▪ mIGELito – Kinderhaus Berlin Mark Brandenburg e. V. ▪ Taffy – JAO Jugendwerk Aufbau Ost gGmbH ▪ Traumzauberhaus – Kindergärten NordOst ▪ warumka – Mitra e.V. ▪ Wummelbude – Gemeinnützige BOOT GmbH
Schulen (4) Schülerzahlen: rund 2800 jeweils mit Schulsozialarbeit und weiteren Projekten	▪ Beatrix-Potter-Grundschule ▪ Jean-Piaget-Schule ▪ Ernst-Haeckel-Oberschule ▪ Sartre-Gymnasium
Schule außerhalb der QM-Kulisse, aber mit Einzugsbereich im Quartier Schülerzahl: rund 800	▪ Pusteblume-Grundschule
Kinder-, Jugend-, Familieneinrichtungen und weitere soziale Einrichtungen	▪ SOS-Familienzentrum – SOS-Kinderdorf e.V. ▪ mIGELito Familienzentrum – Kinderhaus Berlin Mark Brandenburg e. V. ▪ Angebote von Kilele - Kinder lernen Leben gGmbH (stationärer Träger der Jugendhilfe) ▪ Streetwork Team Hellersdorf-Nord C 136 – Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit e.V. ▪ Jugendfreizeiteinrichtung Tresor (BA Marzahn- Hellersdorf, aktuell mit temporären Angeboten von

	KIDS&CO und eastend-berlin e.V.) ▪ Angebote von KIDS&CO (JFE Joker und JFE Senfte 10 im Umfeld) ▪ Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH mit dem Brückenprojekt an der Kita Traumzauberhaus mit Pusteblume-Grundschule ▪ casa nostra - Integrative Hilfen e.V.
Interkulturelle Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftseinrichtung	▪ Haus Babylon – Interkultureller Verein Babel e.V.
Stadtteilzentrum Hellersdorf-Nord	▪ beim SOS-Familienzentrum und ▪ AWO-Stadtteiltreff (im Nachbarquartier)
sonstige Kultur-/ Bildungseinrichtungen	▪ Ehm-Welk-Bibliothek ▪ Hans-Werner-Henze-Musikschule (Zweigstelle)
Sportanlagen	▪ Sporthalle/ Sportanlage Neuruppiner Straße (Kiez- und Schulsport, der Mozart-Gemeinschaftsschule zugeordnet) ▪ Sporthallen und -anlagen an allen vier Schulen (Beatrix-Potter-Schule, Jean-Piaget-Schule, Ernst-Haeckel-Schule, Sartre-Gymnasium, dort wettkampfgerecht) ▪ aktive Vereine mit vielfältigem sportlichen Angebot, u.a. ACB Berlin-Hellersdorf e.V., TuS Hellersdorf 88 e.V. FV Rot-Weiß-Hellersdorf, PSV Olympia, pad e.V. mit Vätersport u.v.m.
Gartenprojekte	▪ Gemeinschaftsgarten GUT HELLERSDORF als offene

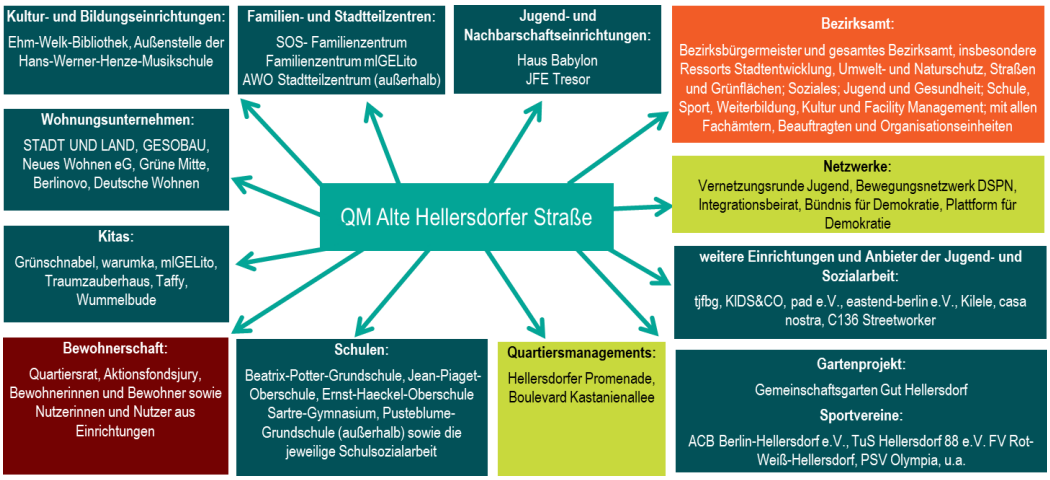
	Gartenanlage der nomadisch grün gGmbH ▪ Kleingartenanlage Am Storchennest e.V.
Senioreneinrichtungen	▪ Seniorenbetreuung Haus Kyritz
Wohnen für Geflüchtete	▪ Zossener Straße 156 (GESOBAU), an der Grenze zum QM-Gebiet, bezugsfertig seit April 2022 für ca. 200 Geflüchtete sowie ab 2. Halbjahr 2022 weitere Wohnungen innerhalb des Neubaus (GESOBAU) für rund 250 Menschen
kirchliche Einrichtungen	▪ ECG Berlin-Hellersdorf (Evangeliums- Christengemeinde) ▪ Lichtblick e.V.
Einzelhandel und Dienstleistung	▪ Bereich Alte Hellersdorfer Straße und Umfeld ▪ inkl. drei Supermärkte

Ein großer Teil der Einrichtungen und Akteure nimmt an der Vernetzungsrunde für Hellersdorf-Nord teil, die durch die regionale Koordinatorin des Jugendamtes einberufen und durchgeführt wird, steht dadurch in direktem Austausch und setzt seit längerem bereits gemeinsame Veranstaltungen im Stadtteil um: Stadtteilfest bzw. Stadtteiltag Hellersdorf-Nord, "Schöner leben ohne Nazis" Marzahn-Hellersdorf, Stadtteilzeitung "Aktu(h)elle" für Hellersdorf-Nord sowie gemeinsame Projekte, darunter das "Brückenprojekt" der tjfbg gGmbH, das die Kitas "Traumzauberhaus" und "Kastanienallee" mit der Pusteblume-Grundschule verbindet.

Besonders wichtige Kooperationspartner für das QM sind das SOS-Familienzentrum, gleichzeitig Stadtteilzentrum für Hellersdorf-Nord, das Familienzentrum mIGELito sowie das Haus Babylon. Letzteres gilt mit seinem breitgefächerten Angebot an Antirassismus- und Integrationsarbeit vor allem auch für Jugendliche als feste Institution im Bezirk und in der Bezirksregion Hellersdorf-Nord. SOS-Familienzentrum und AWO-Stadtteiltreff (der zugleich Begegnungsort für die ältere Bevölkerung ist), die zusammen das Stadtteilzentrum Hellersdorf-Nord bilden, arbeiten seit Jahren mit dem benachbarten

QM Hellersdorfer Promenade zusammen und seit dem letzten Jahr auch mit dem QM Alte Hellersdorfer Straße (in erster Linie das SOS-Familienzentrum). An der monatlich erscheinenden Stadtteilzeitung „Aktu(h)elle" sind wir seit rund einem Jahr monatlich mit jeweils einer Seite beteiligt.

Abbildung 5: Akteure und (potenzielle) Kooperations- und Netzwerkpartner im Quartier



Quelle: Weeber+Partner, eigene Darstellung

Weitere wichtige Akteure sind die Wohnungsunternehmen, deren Aktivitäten sowohl bei der Vermietung und Sanierung als auch bei ihrem sozialen Engagement erhebliche Auswirkungen auf die Bewohnerschaft haben. Gleichzeitig sind sie Eigentümer eines weiträumigen Wohnumfeldes und großer Grünräume, bspw. entlang der Landsberger Chaussee, mit Spiel- und Aufenthaltsbereichen, die von Bedeutung für das Quartier und die gesamte Quartiersbevölkerung sind. Außerdem verfügen die Wohnungsunternehmen über Mieter- oder Genossenschaftsvertretungen, eine gut funktionierende Öffentlichkeitsarbeit mit großer Reichweite, unterbreiten teils selbst Angebote für ihre Mieterschaft und beteiligen sich – so die Erfahrungen aus anderen Quartieren – auch finanziell an der Quartiersentwicklung. Angesichts der umfangreichen Neubauvorhaben der GESOBAU und STADT UND LAND als landeseigene Wohnungsunternehmen liegt besonderes Augenmerk auch auf dem Zusammenwachsen von "alter" und "neuer" Bewohnerschaft, darunter zahlreicher geflüchteter Menschen, welche in die inzwischen fertiggestellte Unterkunft und in umliegende Wohnungen einziehen werden. Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Deutschen Wohnen

und neuerdings mit der Berlinovo. Da diese Eigentümer der Aufenthaltsflächen entlang der Alten Hellersdorfer Straße sind, spielen sie aus Sicht des QMs eine besondere Rolle für die Entwicklung eines zentralen Bereichs im Quartier (Begegnungsraum). Die beiden Wohnungsgenossenschaften stehen dem Verfahren noch etwas distanziert gegenüber.

Das QM-Gebiet ist sehr gut mit Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ausgestattet. Diese sind zum Teil eng vernetzt. So bestehen für den Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen bereits Unterstützungsangebote verschiedener Träger der Sozialarbeit mit dem SOS-Familienzentrum. Ebenso laufen Kooperationen zwischen den Kindertagesstätten im QM-Gebiet und der Beatrix-Potter-Grundschule bzw. in einzelnen Fällen der Pusteblume-Grundschule (u.a. Brückenprojekt). Mit der Ehm-Welk-Bibliothek und der Zweigstelle der Hans-Werner-Henze-Musikschule verfügt das Quartier über zwei bedeutende Kultur- und Bildungseinrichtungen, die ihre kulturelle und traditionsstiftende Wirkung in das Quartier hinein entfalten können. Die Bibliothek ist ein wichtiger Ankerpunkt für die ansässigen Schulen, in besonderer Weise für die nahegelegene Beatrix-Potter-Grundschule. Angesichts der prekären sozioökonomischen Rahmenbedingungen zahlreicher Haushalte im QM-Gebiet, die sich auch im Bereich der Bildung niederschlagen, hat die Bibliothek eine besondere Funktion für die junge Schülerschaft teils aus bildungsfernen und einkommensarmen Familien.

Im QM-Gebiet aktive Nachbarschaftsnetze sind nicht bekannt, ggf. könnte die bei nebenan.de existierende Nachbarschaftsgruppe für Hellersdorf-Nord, der wir als QM ebenfalls angehören, an Bedeutung gewinnen. Am Haus Babylon ist ein interkultureller Jugendbeirat aktiv. Ende 2021 konnten wir den Quartiersrat gründen, der seither die Arbeit im Verfahren begleitet und sich für die Entwicklung im Gebiet stark macht bzw. machen will.

Generell haben viele Träger – sowohl in den Schulen als auch in den Familien-, Nachbarschafts- und Jugendeinrichtungen – signalisiert, dass sie ein Ende der Pandemieeinschränkungen herbeisehnen, um ihre Angebote endlich wieder "richtig hochfahren" zu können und soziales Leben, Kultur und Begegnung erneut aufleben zu lassen. Der (Aufhol)Bedarf an und der Wunsch nach realen Zusammenkünften, Begegnungen und persönlichen Kontakten in den Nachbarschaften ist groß, selbst wenn in den vergangenen beiden Pandemiejahren auch digitale Formate und Angebote

ausprobiert und umgesetzt wurden. Mit Mitteln aus dem Städtebauförderungsprogramm "Sozialer Zusammenhalt" werden wir im Sinne einer gemeinsamen Quartiersentwicklung deshalb aktiv werden und Projekte mit den Akteuren vor Ort anstoßen.

Bevölkerungs- und Sozialstruktur:

Das QM-Gebiet ist seit 01.01.2021 deckungsgleich mit zwei von 542 Berliner lebensweltlich orientierten Räumen (LOR). LOR Zossener Straße im Norden und LOR Kyritzer Straße im Süden sind durch die Zossener Straße voneinander getrennt. Bis Ende 2020 ließ sich das QM-Gebiet den bestehenden LORs dagegen nicht eindeutig zuordnen, was Aussagen zur Situation im Gebiet teilweise noch beeinträchtigt und vergleichende Entwicklungstrends verhindert. Die Neuaufteilung erlaubt künftig aber eine auf das QM-Gebiet angepasste Datenverfüg- und Vergleichbarkeit.

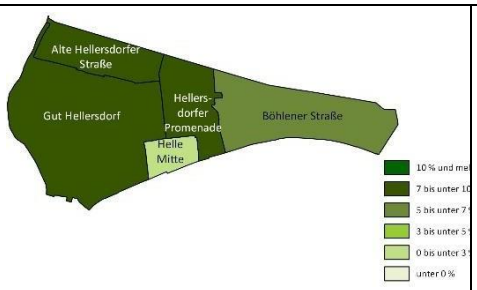
Das QM-Gebiet ist ein wachsendes und junges Quartier mit inzwischen 12616 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand: 31.12.2020). Das sind rund 200 Menschen mehr als 2018. Bei den aktuellen Fertigstellungen von Wohnungen 2021 und 2022 ist darüber hinaus mit einem weiteren erheblichen Einwohnerzuwachs (ca. 10 bis 15 %) zu rechnen. 22 % der Bevölkerung (und damit knapp 2800 Kinder und Jugendliche) waren Ende 2020 jünger als 18 Jahre, was der Situation in Hellersdorf-Nord insgesamt entspricht, die zugleich jüngste Region im Bezirk ist. Nur 13 % der Bevölkerung im QM-Gebiet (1600 Personen) waren zu dem Zeitpunkt 65 Jahre und älter, das wiederum ist deutlich weniger als im Bezirk und in Berlin (Datenbasis, auch im Folgenden, wenn nicht anders gekennzeichnet: Amt für Statistik Berlin). Dass viel Bewegung im Quartier ist, zeigt die Analyse der Wohndauer der Einwohnerinnen und Einwohner am Hauptwohnsitz: Fast 40 % von ihnen sind erst innerhalb der letzten fünf Jahre zu- bzw. in ihre jetzige Wohnung gezogen (auch Umzüge innerhalb des Quartiers gehören zu dieser Kategorie). Sie bilden damit die größte Gruppe. Rund 25 % der Bevölkerung leben zwischen fünf und zehn Jahren in ihrer jetzigen Wohnung und nur 35 % länger als zehn Jahre. U.a. deutlich angestiegen ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationsgeschichte auf inzwischen fast 25 % (rund 3100 Menschen, darunter knapp 1800 ohne deutsche Staatsbürgerschaft). Dieser Anteil wurde auch durch die Ergebnisse der

Bewohnerbefragung 2021 bestätigt. 38 Nationalitäten waren dabei vertreten. Jeder vierte Teilnehmende bestätigte, dass er/sie selbst oder die Eltern nach Deutschland eingewandert waren, ein Fünftel von ihnen erst innerhalb der letzten zehn Jahre.

Das QM-Gebiet fiel lange Zeit durch vergleichsweise prekäre Lebenssituationen der Bevölkerung auf. Diese spiegelten sich in den sozioökonomischen Daten wider und waren Ausgangspunkt für die Etablierung eines Quartiersverfahrens Anfang 2021. Noch im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2019 stach gerade der nördliche Teil des QM-Gebiets (damals LOR Alte Hellersdorfer Straße, jetzt LOR Zossener Straße) hinsichtlich des Gesamtindex Soziale Ungleichheit trotz einer insgesamt positiven Dynamik mit einem sehr niedrigen sozialen Status heraus, während der südliche LOR (damals Gut Hellersdorf), zu dem Teile des QM-Gebietes gehörten, einen stabilen mittleren Status aufwies. Im Monitoring 2019 wurde dem nördlichen Teil des QM-Gebiets stark überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit, stark überdurchschnittlicher Transferbezug sowie überdurchschnittliche Kinderarmut bescheinigt. Diese Werte machen deutlich, dass das Quartier sehr von Armut betroffen war (vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (Hrsg.) (2019): Monitoring Soziale Stadtentwicklung, Berlin).

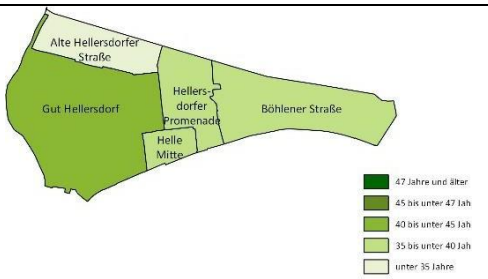
Die folgenden Informationen und Darstellungen sollen die brisante soziodemografische Situation im QM-Gebiet, vor allem im Teilgebiet nördlich der Zossener Straße, nochmals illustrieren. Karten und Daten sind dem Bezirksregionenprofil Hellersdorf-Nord, Teil 1, mit einem Datenstand von 2017, entnommen. Sie werden ergänzt durch Informationen aus dem Demografiebericht des Bezirkes 2020 (Datenstand 31.12.2019) sowie dem Bericht zur sozialen Lage von 2020. Aufgrund der bis Ende 2020 geltenden LOR-Aufteilung spiegeln diese Darstellungen die Situation im QM-Gebiet Alte Hellersdorfer Straße jedoch nur annähernd wider.

Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung 2012-2017	**Abbildung 7: Durchschnittsalter 2017**



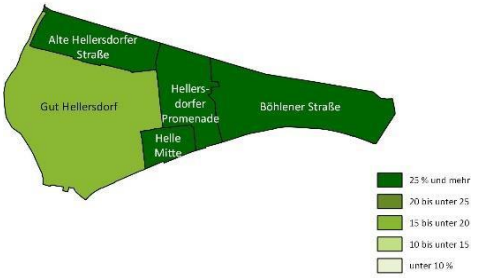
Der heutige LOR Zossener Straße und der ehemalige LOR Gut Hellersdorf hatten bereits zwischen 2012 und 2017 einen überdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs von jeweils mehr als 7 % zu verzeichnen. Mit dem Neubau wird die Bevölkerung weiterwachsen.

Abbildung 8: Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2017

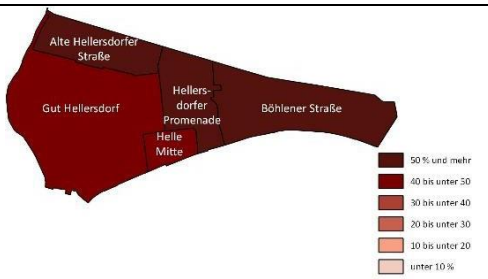


Der LOR Zossener Straße hatte Ende 2017 die jüngste Bevölkerung im gesamten Bezirk. Das Durchschnittsalter lag unter 35 Jahren, im Bezirk dagegen bei fast 44, in Berlin bei 43 Jahren. Auch 2019 gehört der Norden des QM-Gebietes zu den jüngsten LORs im Bezirk.

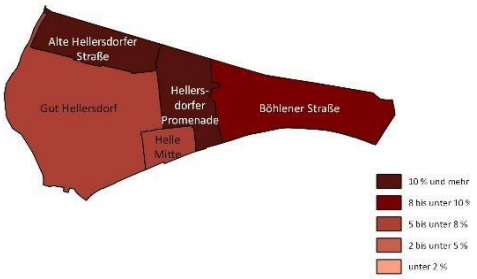
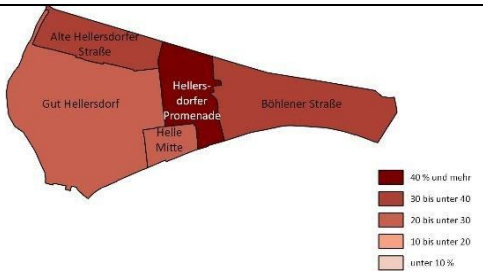
Abbildung 9: Anteil Kinder in Bedarfsgemeinschaften an der Altersgruppe der unter 15-Jährigen



Im Norden des QM-Gebietes lag der Anteil 2017 bei mehr als 28 %, 2019 schon bei mehr als 32 %. Der Süden des QM-Gebietes wies niedrigere Anteile auf. Ende 2020 lag der Anteil für das gesamte QM-Gebiet bei fast 25 %. Die Werte im Bezirk werden deutlich überschritten (20 %; Berlin knapp 33 %).



Im Norden des QM-Gebietes lebten 55 % der Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, im Süden 45 %. Für das gesamte QM-Gebiet liegen aktuell keine Zahlen vor. Im Bezirk und in Berlin lagen die Anteile mit jeweils rund 30 % weit darunter. 2020 hatte sich die Situation in der gesamten Bezirksregion im Vergleich zu 2017 verbessert.

Abbildung 10: Anteil Arbeitslose an Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren	**Abbildung 11: Anteil an Personen im Transferbezug an der Bevölkerung unter 65 Jahren**
	
2017 waren im Norden des QM-Gebietes mehr als 10 % der Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter arbeitslos, auch im Süden des QM-Gebietes lag der Anteil bei rund 8 % (im Bezirk und Berlin weit darunter). In der Befragung 2021 (ohne Anspruch auf Repräsentativität) lag der Anteil bei 13 %. 2020 war die Zahl der Arbeitslosen in gesamt Hellersdorf-Nord im Vergleich zu 2017 um 20 % gestiegen.	Darüber hinaus war der Anteil an Transfereinkommensbeziehenden 2017 im nördlichen Teil des QM-Gebietes mit fast 40 % doppelt so hoch wie in Berlin insgesamt und auch deutlich höher als im Bezirk. Im südlichen LOR-Gebiet wurden diese negativen Werte nicht erreicht, hier waren es rund 27 %. 2020 lag die Zahl der Transferbeziehenden in der Bezirksregion zwar noch deutlich unter den Werten von 2017, steigt aber seit 2019 wieder sukzessive.

Quellen: Weeber+Partner: Bezirksregionenprofil 2018, Hellersdorf-Nord, Teil 1 (inklusive der Kartogramme); sowie Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf: Demografiebericht 2019; BA Marzahn-Hellersdorf: Soziale Lage 2020; Datenbasis: Amt für Statistik Berlin. ift Potsdam: Bewohnerbefragung QM Alte Hellersdorfer Straße 2021.

Das im April erschienene Monitoring 2021 (mit Datenstand 31.12.2018 bis 31.12.2020) bescheinigt dem QM-Gebiet allerdings erstmals eine besonders positive Entwicklung. Selbst der nördliche Bereich klettert hinsichtlich des Status um eine Kategorie (von sehr niedrig zu niedrig) mit positiver Dynamik. Der südliche Bereich des QM-Gebietes ist durch einen mittleren Status mit ebenfalls positiver Dynamik charakterisiert. Demnach sind beide Teilbereiche des QM-Gebietes an sich keine Gebiete mit besonderer Aufmerksamkeit mehr. Trotz aller optimistischen Entwicklungen bleiben Arbeitslosigkeit, Transferbezug und Kinderarmut besonders im nördlichen

Teilgebiet jedoch kritisch (vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Hrsg.) (2021): Monitoring Soziale Stadtentwicklung, Berlin.).

Aus der anhaltend schwierigen Situation ergeben sich erhebliche Herausforderungen für Zusammenhalt und Zusammenwachsen der unterschiedlichen Menschen und Gruppen im QM-Gebiet.

2. Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern

Das Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt konzentriert sich in seinen Strategien und Maßnahmen auf die fünf Handlungsfelder: Integration und Nachbarschaft; Bildung und Familien; Gesundheit und Bewegung; Öffentlicher Raum und Beteiligung, Vernetzung und Kooperation. Klimaschutz und Klimaanpassungen wurden als neue Querschnittsthemen in das Programm aufgenommen. Die Maßnahmen dort lassen sich den genannten Handlungsfeldern zuordnen.

Das Quartiersverfahren an der Alten Hellersdorfer Straße startete 2021. Der Stand der Gebietsbeschreibung nach Handlungsfeldern bezieht sich daher auf die Analysen und Gespräche der ersten 15 Monate. Außerdem waren im ersten Jahr kaum Mittel aus dem Programm Sozialer Zusammenhalt verfügbar, um Maßnahmen umzusetzen. Einsetzen konnten wir jedoch den Aktionsfonds 2021 mit 10000 Euro, wovon rund 8500 Euro für zehn kleinteilige Maßnahmen vor allem im Handlungsfeld Integration und Nachbarschaften ausgegeben wurden. Ferner konnten 25000 Euro für das Projekt "Im Dialog – aktivierende Bewohnerbefragung" verwendet werden. Mit dieser sollten in der Bewohnerschaft die Sichtweisen auf das Quartier, weitere Handlungsbedarfe, aber auch die Mitwirkungsbereitschaft ermittelt und in die weitere Strategie- sowie Maßnahmenentwicklung mit einbezogen werden. Mehr als 800 Menschen konnten erreicht werden. Im Sommer 2021 haben wir zwei Baufondsanträge gestellt, um den öffentlichen Raum (mehrere Begegnungsräume) und vorhandene Spielmöglichkeiten (Spielplatz Zossener Straße) zu qualifizieren.

Das QM-Gebiet liegt an der Schnittstelle zu einem der großen Stadtentwicklungsgebiete im Bezirk, Teile davon gehören unmittelbar dazu. Rund um das Gut Hellersdorf entsteht ein neuer Stadtteil mit zahlreichen Wohnungen, aber auch

Infrastruktur für Freizeit und Nachbarschaften sowie qualifiziertem Freiraum. Sowohl die GESOBAU als auch die STADT UND LAND investieren erheblich. Zahlreiche neue Wohngebäude, eine Unterkunft für Geflüchtete und eine Quartiersgarage zeugen davon. Das QM-Gebiet ist zudem Teil der Kulisse des Städtebauförderungsprogramms Nachhaltige Erneuerung. Weite Teile des Stadtteils Hellersdorf-Nord sind Schwerpunktgebiet in diesem Programm, in dem sich Investitionen konzentrieren. So wurde das Haus Babylon bis Ende 2021 grundlegend energiegerecht saniert und barrierefrei zugänglich gemacht. Die neue Fassade mit der weithin sichtbaren Giebelbeschriftung ist ein Blickfang und eine Botschaft für das friedliche Zusammenleben im Quartier. Ebenfalls aufgewertet wird 2022/2023 nun der dazugehörige Garten.

Im Bereich der Ernst-Haeckel-Schule wird aus den Investitionsprogrammen für Schule und Sport (weiter) gebaut und saniert (Turnhalle, modularer Ergänzungsbau und Vorbereitungen auf die Erweiterung des Standortes in Richtung Wuhle). Auch an der Beatrix-Potter-Grundschule laufen die Vorbereitungen auf die Errichtung eines zusätzlichen Schulteils. An der Schnittstelle zwischen den QM-Gebieten Hellersdorfer Promenade und Alte Hellersdorfer entsteht eine neue Kita, wird das Kinder- und Jugendforschungszentrum Helleum erweitert, wurden die Schulhof- und Sportanlagen der Pusteblume-Grundschule aufgewertet und das Haus Kastanie zum Kieztreff ausgebaut.

2.1. Integration und Nachbarschaft

Das Quartier Alte Hellersdorfer Straße ist ein junges, dynamisches und auch buntes Gebiet. Es ist schon an mehreren Stellen angedeutet worden, was ein lebendiges Quartier ausmacht, friedliche Nachbarschaften und gesellschaftlicher Zusammenhalt stehen dabei ganz oben.

Die Bewohnerbefragung hat ergeben, dass rund zwei Drittel der Bevölkerung gern im Quartier leben, hier ihr Zuhause sehen und teils enge nachbarschaftliche Beziehungen existieren. Jeder zweite Teilnehmende gab an, gute Kontakte zu Nachbarinnen und Nachbarn zu pflegen. Wesentlicher Grund für die Zufriedenheit mit dem Leben am Standort ist neben der bezahlbaren Wohnung, dass Familie und Freunde in der Nähe leben: Eine gute Ausgangsbasis für Integration und Nachbarschaft. Andererseits stehen

viele Familien vor finanziellen und sozialen Herausforderungen: es gibt viele Alleinerziehende (in gesamt Hellersdorf-Nord lebt ein Viertel aller Alleinerziehenden des Bezirkes; vgl. BA Marzahn-Hellersdorf: Sozialbericht Marzahn-Hellersdorf 2020), viele Menschen mit Migrations- oder Fluchterfahrung und auch viele Menschen, die von Sozialleistungen abhängig sind – darunter Kinder (rund die Hälfte der Kinder unter 15 Jahren), außerdem viel Bewegung und Fluktuation. Schwierige Verhältnisse und vermeintliche Ausweglosigkeit können zur Überforderung in den Nachbarschaften und Rückzug aus der Gesellschaft führen und brauchen in jedem Fall Hilfeleistungen und Maßnahmen, die Perspektiven aufzeigen und nachbarschaftliche und familiäre Strukturen stärken. Sicher werden die Folgen des Ukrainekrieges auch im Quartier spürbar werden, selbst wenn die neue Unterkunft an der Zossener Straße nicht – wie zwischenzeitlich vorgesehen – für Geflüchtete aus der Ukraine genutzt wird. Das verlangt – zusätzlich zu den anhaltenden Integrationsprozessen aus den Fluchtbewegungen der vergangenen Jahre und den damit (noch immer) verbundenen Konflikten und Auseinandersetzungen – erhebliche und anhaltende Anstrengungen zur Integration der vielfach traumatisierten Geflüchteten, insbesondere von Frauen und Kindern, in die Nachbarschaften. Es ist trotz der aktuell hohen Hilfsbereitschaft vieler nicht auszuschließen, dass sich damit auch neue Konflikte im Zusammenleben ergeben. Die Schaffung und fortwährende Stärkung einer Willkommens- und Anerkennungskultur ist unabdingbar.

Die Wohnungsunternehmen sind wichtige Partner, wenn es um die Nachbarschaften geht, und sie tun einiges für ihre Mieterschaft oder ihre Genossenschaftsmitglieder und bieten nicht zuletzt Orte für nachbarschaftliches Zusammensein. So gibt es Räume für Nachbarschaften bei der STADT UND LAND und der GESOBAU. Die Wohnungsgenossenschaft Grüne Mitte errichtet ein Theater und unterhält ein Bewohnercafé. Aber auch andere Einrichtungen im Quartier engagieren sich und bieten Raum für Begegnungen in den Nachbarschaften und für bestimmte Zielgruppen, darunter das SOS-Familienzentrum das Familienzentrum mIGELito, das Haus Babylon vom Babel e.V. und die Jugendfreizeiteinrichtung Tresor. Die Einrichtungen stehen in Ansätzen im Austausch miteinander, kooperieren bereits an verschiedenen Stellen und sind dem Quartiersmanagement gegenüber offen. Viele Einrichtungen haben allerdings

begrenzte finanzielle und personelle Kapazitäten. Das QM-Team hat schon Anwohnerinnen und Anwohner kennengelernt, die Interessen an Begegnungen und gemeinsamen Aktivitäten (gemeinsames Schachspielen, Treffpunkte für Ältere, Trommeln …) haben, aber auch signalisieren, dass sie andere unterstützen könnten (bspw. Nachhilfe). Bibliothek, Musikschule oder auch der Gutsgarten sind ebenfalls Orte, an denen Menschen zusammenkommen und gemeinsame Interessen pflegen können. Die Pandemie der letzten zwei Jahre hat das Zusammenkommen in den Nachbarschaften und öffentliche Veranstaltungen erschwert und viele Aktivitäten eingeschränkt, das signalisieren alle Akteure. Insofern ist innerhalb des ersten Jahres im Quartiersverfahren noch nicht durchweg deutlich geworden, was es gibt bzw. gab, ob bereits Traditionen bestehen oder inwieweit sich die ethnische Vielfalt auch in interkulturellen Festen und Aktivitäten widerspiegelt.

	Stärken	**Schwächen**
Quartiersstruktur	▪ weitgehend durchsanierter Wohnungsbestand im gesamten Quartier und Wohnungsneubau ▪ vergleichsweise niedrige Mieten	▪ kein räumlich abgegrenztes Quartier, eher vier Teilbereiche ▪ keine Ansätze zur Identifikation durch Stadtstrukturen
Bevölkerung	▪ sehr lebendiges Quartier aufgrund des hohen Anteils an Familien mit Kindern und Jugendlichen mit starker Frequentierung des öffentlichen Raums ▪ "buntes" Quartier: ethnische und kulturelle Vielfalt	▪ schwierige soziale Lage vieler Haushalte, vor allem Familien, Alleinerziehende und Menschen mit Migrationsgeschichte, viel Hilfebedarf, Rückzug, Perspektivlosigkeit ▪ Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen, rassistische und Gewaltvorfälle
Nachbarschaften	▪ relativ hohe Wohnungszufriedenheit in weiten Teilen der Bewohnerschaft	▪ hohe Fluktuation (häufige Wohnungswechsel), dadurch geringe Identifikation und Verwurzelung im Quartier

	▪ viel Interesse und Neugier an neuem Umfeld und Nachbarschaften bei Neuzuziehenden	▪ durch starken Zuzug und Neubau weiteres "Unruhepotenzial", viele Konflikte im Zusammenleben
Akteure	▪ umfangreiches Akteursnetzwerk, starke Akteure wie Familienzentren, aber auch Wohnungsunternehmen, aktive Streetwork-Arbeit ▪ aufgewertete interkulturelle Einrichtungen: Haus Babylon, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Tresor ▪ viel Kooperationsbereitschaft und Identifikation bzw. Wille, das Quartier zu stärken	▪ fehlende personelle und finanzielle Ressourcen in den Einrichtungen für Ausweitung von Angeboten

2.2. Bildung und Familien

Besonders Familien sind auf ausreichende und gut funktionierende Betreuungs- und Bildungseinrichtungen angewiesen. Familien in schwierigen Situationen – und davon gibt es im Gebiet viele – sind das nochmals mehr, da die Einrichtungen erwiesenermaßen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung von Kindern haben und Defizite in den Familien kompensieren können oder auch müssen. Insgesamt gibt es im Quartier eine große Zahl an Kitas und Schulen sowie an Familien- und Freizeiteinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien (SOS-Familienzentrum, Familienzentrum mIGELito, Haus Babylon und Tresor). Alle Schulen verfügen über Schulsozialarbeit, Elterncafés oder Ansätze dafür sowie unterschiedliche außerunterrichtliche Projekte zur Förderung, Orientierung und Gewährleistung von mehr Chancen für alle Kinder, auch jene mit Fluchterfahrungen.

Allerdings gibt es bereits jetzt erhebliche Engpässe in den Kitas und Schulen. Vor allem durch den starken Zuzug reichen die Kapazitäten nicht aus und die Einrichtungen

kommen an ihre Grenzen, zumal mit weiter steigender Nachfrage zu rechnen ist. In der Bewohnerbefragung 2021 wurde das als eins der größten Probleme im Quartier genannt. Abhilfe ist in Vorbereitung (Neubau Kita am Havelländer Ring, Neubau Kita Teupitzer Straße, Erweiterungen der Beatrix-Potter- und der Mozart-Grundschule sowie der Ernst-Haeckel-Oberschule), aber der Bedarf wird schneller steigen. Die Engpässe haben unterschiedliche Folgen: Einrichtungen haben über Konkurrenz unter den Eltern gesprochen, was negative Stimmungen in einer eigentlich guten Nachbarschaft auslöst. Es ist zu befürchten, dass bereits bestehende Probleme und Überforderungen in den Familien durch zunächst fehlende wohnortnahe Betreuungsplätze verstärkt werden, dass finanzielle Schwierigkeiten zunehmen, weil ein Elternteil nicht arbeiten kann, und dass Kinder mit besonders hohem Betreuungsbedarf zur Stärkung der Entwicklungschancen nicht aufgenommen werden können. Die Schwierigkeit einen Kitaplatz zu finden, stellt für Eltern nichtdeutscher Herkunft und mit geringeren Deutschkenntnissen eine zusätzliche Schwierigkeit dar und verhindert die Teilnahme an Deutsch-/Integrationskursen bzw. die berufliche Integration.

Die angespannten sozialen Verhältnisse vieler Familien verstärken psychische Überlastungen. Gerade in Zeiten der Pandemie wurden viele ohnehin überlastete Eltern zusätzlich mit neuen Herausforderungen (z.B. Unterstützung der Kinder beim Homeschooling sowie bei der Freizeitgestaltung in den eigenen vier Wänden) konfrontiert. Auch fehlt es in vielen Haushalten an familiärer Unterstützung und Vorbildern, beispielsweise durch Großeltern, im Quartier. Auch in den Schulen führen Überbelegungen zu Defiziten in Bildung und Betreuung, mit teils nachhaltigen Folgen (Bildungslücken, fehlende Anregungen, Orientierungslosigkeit, Frustrationen) für die Bildung von Kindern, die besonderer Aufmerksamkeit bedürfen. Und trotz aller Anstrengungen und Erfolge in vielen Bereichen gibt es selbst schon in der Grundschule, aber nicht nur dort, Mobbing, Cybermobbing über soziale Netzwerke, rassistische und Gewaltvorfälle. Es fehlen Angebote zur Sensibilisierung der Eltern hinsichtlich der Mediennutzung ihrer Kinder, aber auch zur Entwicklung eigener Medienkompetenzen sowie den Zugang und die Chancen der Digitalisierung.

Die Grundschulen und auch die weiterführenden Schulen berichten über ablehnende Haltungen einiger Eltern gegenüber der Schule, Konflikte der Eltern untereinander,

mangelndes Interesse und fehlende Kooperationsbereitschaft der Eltern hinsichtlich der Entwicklung ihrer Kinder, was wiederum deren Chancen auf Bildung beeinträchtigt.

Mittlerweile sind im Quartier und den angrenzenden Gebieten viele Menschen mit Fluchterfahrung angekommen – entweder bereits in Wohnungen oder noch in Gemeinschaftsunterkünften. Um in Deutschland Fuß fassen zu können, sind Geflüchtete vor allem auf der Suche nach einer Wohnung, einem Job oder der Anerkennung der in ihren Herkunftsländern erworbenen Ausbildung und stehen damit vor erheblichen Herausforderungen, was außerdem das Erreichen für nachbarschaftliche Angebote erschwert.

	Stärken	**Schwächen**
Einrichtungen	▪ umfassendes Angebot an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ▪ Bibliothek und Zweigstelle der Musikschule im Haus Babylon (seit 2021)	▪ zunehmende Engpässe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Kita / Schulen) ▪ öffentliche Infrastruktur vielfach unsaniert, vor allem Schulgebäude, Sporthallen und Bibliothek
Situation in den Einrichtungen	▪ aktive Schulsozialarbeit, Familienhilfe, vielfältige Projekte an Schulen und Kitas, in den Familienzentren und im Haus Babylon ▪ Elterncafé und vergleichbare Ansätze	▪ Mobbing, Cybermobbing, Rassismus- und Gewaltvorfälle, rechte Ideologien, Äußerungen bereits im Kinderalter ▪ viele Schulabbrüche ▪ ablehnende Haltung von Eltern gegenüber Schulen, Konflikte untereinander

2.3. Gesundheit und Bewegung

Gesundheit und Bewegung sind maßgeblich für das psychische und physische Wohlergehen aller und insbesondere für die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen verantwortlich. Besonders den Kindern im Quartier nördlich der Zossener

Straße werden – auch im bezirksweiten Vergleich – erhebliche Entwicklungsverzögerungen und gesundheitliche Defizite bescheinigt (Einschulungsuntersuchungen des Bezirkes, Informationen der OE QPK), was zugleich ein Spiegelbild der generellen Familiensituation sein wird. Ein Großteil der Kinder im Quartier weist zum Schulbeginn sprachliche und motorische Defizite auf und auch die Zahngesundheit ist mangelhaft. Aus den Einrichtungen wird gespiegelt,

- dass das aktive Sprachvermögen vieler Kinder – und nicht nur solcher mit Migrationsgeschichte – unzureichend ist, die Kinder zu wenig lesen, erzählen und frei sprechen.
- dass in vielen Familien der Irrglaube anhält, dass gesunde Ernährung teuer sei und gleichzeitig wenig Kenntnisse über frische und gesunde Lebensmittel sowie die regelmäßige Zubereitung gesunder Mahlzeiten vorhanden sind.
- dass sich Kinder viel zu wenig bewegen, nochmals verstärkt durch fehlende Anregungen und Gelegenheiten in Zeiten der Pandemie.
- dass es außerdem an (vereinsungebundenen) Bewegungsangeboten für Jugendliche und Menschen ab 50 Jahren mangelt bzw. Vorhandenes, bspw. die Seniorengymnastik in der Kiezsporthalle, zu wenig bekannt ist.

Die Bewohnerbefragung Ende 2021 hat andererseits gezeigt, dass Sport, Fitness und Bewegung die beliebtesten Freizeitinteressen darstellen, gerade auch unter Heranwachsenden.

	Stärken	**Schwächen**
Gesundheit und Ernährung	▪ im Quartier Einrichtungen der Familienhilfe, SOS-Familienzentrum, Familienzentrum mIGELito ▪ Aufmerksamkeit für die Themen in Betreuungs- und	▪ fehlende personelle und finanzielle Ressourcen in den Einrichtungen für weitere Angebote ▪ viele Kinder mit motorischen und sprachlichen Defiziten bei der Einschulungsuntersuchung

	Bildungseinrichtungen, diversen Netzwerken ▪ mit Küchen ausgestattete Einrichtungen (Haus Babylon, Tresor, Oberschulen)	▪ schlechte Zahngesundheit vieler Kinder ▪ mangelnde Kenntnisse über gesunde Ernährung in Haushalten, besonders bei Familien
Sport-angebote	▪ aktive Sportvereine, Fitnessangebote, Kiezsporthalle und andere Sportanlagen	▪ kaum vereinsunabhängige Sportangebote ▪ wenig Bewegungsangebote für Menschen ab 50 Jahren und mehr

2.4. Öffentlicher Raum

Die Aufenthaltsqualität im Freien ist für Familien, Kinder und Jugendliche in Quartieren mit teils beengten Wohnverhältnissen von besonderer Bedeutung, durch die Pandemie ist das nochmals unterstrichen worden. Außerdem brauchen Kinder und Jugendliche viel Bewegung und viele Anregungen, sich im Freien aufzuhalten, um gesund aufzuwachsen. Menschen suchen Orte für ungezwungene Begegnungen, Aufenthalt und Kommunikation. Attraktive Freiräume sind – wie architektonisch gelungene Gebäude auch – Visitenkarten für einzelne Stadträume. Das Quartier Alte Hellersdorfer Straße grenzt zwar an weiträumige Landschaftsräume wie das Wuhletal, aber innerhalb des Quartiers gibt es nur wenig öffentliche Grün- und Freiflächen. Die vorhandenen Flächen sind oftmals vermüllt, ungepflegt und Vandalismus ausgesetzt. Die vier öffentlichen Spielplätze werden durch zusätzliche Spielmöglichkeiten in Innenhöfen auf den Flächen der Wohnungsunternehmen ergänzt, diese sind aber zum Teil eingezäunt und nicht immer ausreichend interessant. Die öffentlichen Spielplätze und Freiräume bieten – bis auf den gut ausgestatteten Spielplatz an der Mittenwalder Straße – wenig Aufenthaltsqualität und sind unzureichend sauber. Allerdings mangelt es zum Teil auch unter den Nutzenden an Verantwortungsbewusstsein für Sauberkeit und an Identifikation mit dem eigenen Wohnumfeld. Außerdem fehlen oft Sitzgelegenheiten, aber auch öffentlich zugängliche Toiletten.

Die Freiflächen entlang der Alten Hellersdorfer Straße, besonders im nördlichen Teil und um die Bibliothek herum, haben das Potenzial einer Quartiersmitte. Doch aktuell ist auch hier die Aufenthaltsqualität gering und die Flächen werden kaum genutzt. Der Straßenraum ist überdimensioniert, es mangelt an sicheren Übergängen vor allem über die Alte Hellersdorfer Straße und die Zossener Straße, bspw. in der Nähe des großen Spielplatzes. In der eigentlichen Mitte des Quartiers befinden sich Supermärkte und Parkplätze. Hier bestehen zwar Überlegungen zum Um- und Neubau von Wohn- und Geschäftshäusern, aktuell jedoch mit unbekanntem Realisierungszeitraum. Brachflächen gibt es kaum noch, die Fläche westlich der Ernst-Haeckel-Oberschule ist für deren Erweiterung reserviert. Alle anderen werden für Wohnungsneubau entwickelt bzw. sind bereits bebaut.

	Stärken	**Schwächen**
Spielflächen	▪ vier (öffentliche) Spielplätze und weitere Spielbereiche der Wohnungsunternehmen	▪ sowohl öffentliche als auch private Spielplätze mit großen Qualitätsunterschieden (Ausstattung und Zustand) ▪ Spielplätze auf Flächen der Wohnungsunternehmen teilweise eingezäunt und mangelhaft ausgestattet
Grün- und Freiflächen	▪ umfangreiche Grünbereiche und Landschaftsräume im Umfeld: Wuhletal, Gärten der Welt, Hönower Weiherkette, Brandenburger Umland ▪ Anschluss über den Wuhle-Hönow-Weg in die freie Landschaft ▪ durch ÖPNV (Tram und Busse) gut erschlossen, Nähe zur U5,	▪ wenig öffentliche Aufenthaltsbereiche im Quartier, keine zentralen Räume mit Qualität, zentraler Platz ist Straßenkreuzung und Discounterparkplatz ▪ wenig Aufenthaltsqualität im Quartier: Verschmutzung, Müllablagerungen, Übernutzung und Vandalismus in Grün- und Freiräumen, fehlende öffentliche Toiletten ▪ zunehmende Verdichtung, Verlust an bisher nicht bebauten (Frei)Flächen durch Neubau

	damit Anschluss an Innenstadt und andere Stadtbereiche	▪ Durchwegung der Blockinnenbereiche teils schwierig, weil umzäunt/ abgeschlossen ▪ überdimensionierter Straßenraum, teils schwer überwindbare Straßenquerschnitte ▪ Gefahrenbereich an Übergängen Zossener Straße (u.a. Straßenbahntrasse) ▪ Gefahrenbereich Fernleitungsrohre

2.5. Beteiligung, Vernetzung und Kooperation

Beteiligung, Vernetzung und Kooperation sehen wir als übergreifenden Ansatz, der sich in allen Handlungsfeldern widerspiegelt. Für einen erfolgreichen Verlauf eines jeden Projektes ist die Beteiligung sowohl im Vorfeld als auch während der Projektentwicklung und bei der Umsetzung wesentlicher Bestandteil. Über das Interesse an Projektinhalten, beispielsweise Sport oder Gärtnern, ist eine höhere Beteiligung zu erwarten. Vernetzungen und Kooperationen zwischen den Trägern im Stadtteil existieren, von zentraler Bedeutung ist die Vernetzungsrunde für Hellersdorf-Nord, die vom Jugendamt organisiert wird. Daraus erwachsen auch gemeinsame Aktivitäten wie Veranstaltungen, die Stadtteilzeitung und teils bilaterale Projekte innerhalb einzelner Handlungsfelder. Daran wird anzuknüpfen sein.

2.6. Öffentlicher Gebäudebestand

Im Quartier Alte Hellersdorfer Straße mit einem weitgehend sanierten Wohnungsbestand fallen die baulichen Defizite in Teilen der Betreuungs- und Bildungsinfrastruktur noch immer auf, auch wenn bereits zahlreiche Investitionen geflossen sind, so zuletzt in die Sanierung und Aufwertung des Hauses Babylon, die 2021 abgeschlossen wurde. Die Beatrix-Potter-Grundschule, Teile der Jean-Piaget-Oberschule, der Ernst-Haeckel-Oberschule, die Kitas Grünschnabel und mIGELito sowie die Ehm-Welk-Bibliothek warten auf Sanierung und Erneuerung. Angesichts mangelnder Energieressourcen, steigender Energiepreise und höherer Anforderungen an den

Klimaschutz werden energetische Sanierungen der Gebäude, Klimaanpassungsmaßnahmen, aber auch Anpassungen an neue Nutzungsanforderungen dringender. Das Leitbild, ein lebendiges und lebenswertes Quartier für Familien zu sein, lenkt zunächst den Fokus auf den öffentlichen Raum und die öffentliche Infrastruktur.

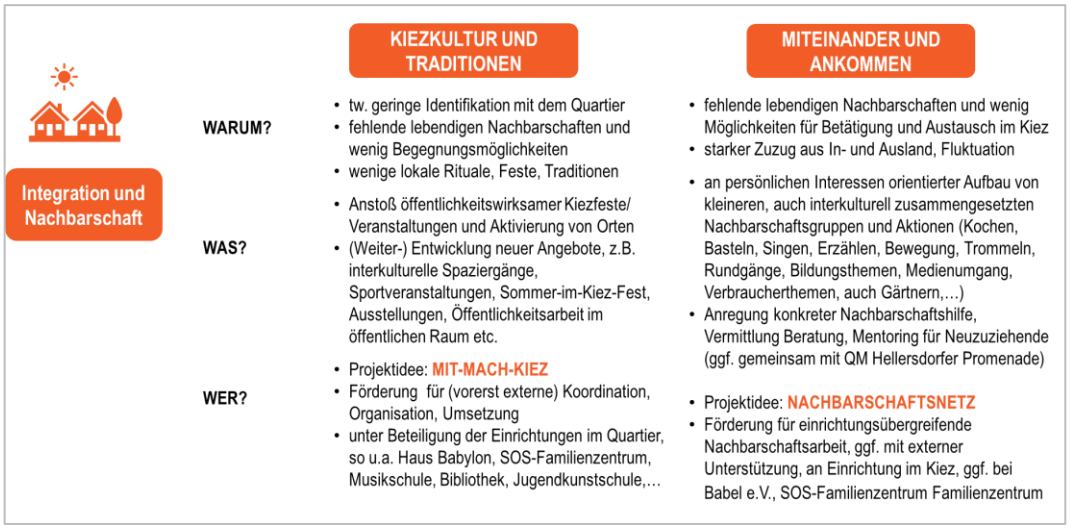
3. Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern

Ziel der Quartiersentwicklung und der nachfolgenden Maßnahmen ist es, ein lebenswertes, interkulturelles Quartier für Familien zu entwickeln. Darauf müssen Wohnen, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie die Grün- und Freiflächen in einer Großsiedlung am Stadtrand mit allen Angeboten ausgerichtet sein. Denn so können diese Quartiere wirklich eine Heimat für Menschen sein, in welcher gemeinsame Bekanntschaft, Solidarität und Toleranz anstelle von Abschottung und Segregation gelebt wird. Mit Investitionen, die anspruchsvoll, nachhaltig und bildungsorientiert sind, kann die Gesellschaft ihrerseits Interesse und Wertschätzung an diesen Quartieren vermitteln.

3.1. Integration und Nachbarschaft

Es ist schon an mehreren Stellen angedeutet worden, was ein lebendiges Quartier ausmacht, friedliche Nachbarschaften und gesellschaftlicher Zusammenhalt stehen dabei an erster Stelle. Die soziodemografische Situation der Bevölkerung, die anhaltenden Neubau- und Zuwanderungsentwicklungen, die zuvor beschriebenen Defizite im nachbarschaftlichen Zusammenleben, die teils prekäre soziale und finanzielle Lage vieler Haushalte und die anhaltend hohe Fluktuation beeinflussen das QM-Gebiet auf vielfältige Weise. Sich vor dem Hintergrund zu verwurzeln und mit dem Kiez zu identifizieren, ist schwierig. Einige alteingesessene Bewohnerinnen und Bewohner fürchten sich vor den Veränderungen und haben Sorge, dass diese das eigene Leben negativ beeinflussen werden. Die aktuellen Entwicklungen, darunter der umfassende Neubau, ermöglichen jedoch auch neue städtebauliche Qualitäten und können zur Aufwertung des Quartiers beitragen. Die Zuwanderung neuer Bewohnerinnen und Bewohner aus anderen Bezirken, Bundesländern und dem Ausland ermöglicht zudem ein interkulturelles und vielfältiges Miteinander. Viele Menschen bekundeten ebenso

Interesse an Begegnungen, am Kennenlernen, am Austausch, an Nachbarschaftshilfe und an gemeinsam ausgeübten Freizeitaktivitäten.



Wir sehen hier eine große Chance für die Quartiersentwicklung und favorisieren in diesem Handlungsfeld einen interessengeleiteten Ansatz. Hier setzen die folgenden Projekte an:

- "Mit-Mach-Kiez" für Kiezkultur und Traditionen: Lebendige Nachbarschaften, ein interessantes Kiezleben, identitätsfördernde Traditionen und die Verbundenheit mit dem Quartier sind Intentionen für diese Projektidee. Es braucht sichtbare Zeichen, wie öffentlichkeitswirksame Aktionen, gemeinsame Veranstaltungen und Ausstellungen, die nicht nur in den Einrichtungen, sondern auch im öffentlichen Raum stattfinden, wie ein Sommer-im-Kiez-Fest, interkulturelle Spaziergänge und Sportfeste. Interkulturelle Veranstaltungen sollen zum Austausch von Menschen unterschiedlicher Herkunft beitragen, um so (kulturelle) Vorurteile und Konflikte auszuräumen. Es braucht Feste an einzelnen Einrichtungen, ausdrücklich für das gesamte Quartier, Informationsveranstaltungen zum Wohnungsneubau, eine Wanderausstellung über verschiedene Lebensformen oder von Straßennamen und ihren Geschichten, auch verbindende und wegweisende Beschilderungen. Da dafür ebenfalls die Aktivitäten und Kompetenzen aller Partner im Quartier gefragt sind, kann dieses Projekt zugleich quartiersbildend, vernetzend und strukturfördernd sein. Das Projekt soll unter Beteiligung der Einrichtungen und Träger im Quartier

umgesetzt werden: mit dem Haus Babylon, der Jugendfreizeiteinrichtung Tresor, den Familienzentren, der Musikschule, der Bibliothek und der Jugendkunstschule, ggf. auch dem Theater der Wohnungsgenossenschaft Grüne Mitte kann dabei besondere Bedeutung zukommen.

- "Sommer auf dem Balkon": Das o.g. "Sommer-im-Kiez-Fest" kann darüber hinaus aus dem genannten Projekt ausgeklammert und als eigene Veranstaltungsreihe – möglichst noch 2022 – umgesetzt werden. Diese Freilicht-Veranstaltungsreihe auf dem "Balkon" des Quartiers – der westlichen Seite der Alten Hellersdorfer Straße – wird gut sichtbar vor allem Aufmerksamkeit erzeugen und Kultur in den Stadtteil bringen. Gleichzeitig wird eine Fläche aktiviert, die Potenziale als Veranstaltungsraum hat. Hier sehen wir erste Ansätze für den Begegnungsraum Alte Hellersdorfer Straße und können dessen Eignung und Wirkung testen. Die Zusammenarbeit mit dem Wohnungseigentümer Berlinovo ist dringend, da diesem die genannten Flächen gehören.

- "Nachbarschaftsnetz" für friedliches Miteinander und sicheres Ankommen: Das QM-Team hat schon Anwohnerinnen und Anwohner kennengelernt, die Interesse an Begegnung und gemeinsamen Aktivitäten haben (gemeinsames Schachspielen, Treffpunkte für Ältere,…), aber auch signalisieren, dass sie andere unterstützen möchten (bspw. Nachbarschaftshilfe, Nachhilfe). Hier soll ein Projekt mit dem Ziel ansetzen, ein interkulturelles Nachbarschaftsnetz aufzubauen, das sich an Interessen der Bewohnerschaft orientiert, Menschen in unterschiedlicher Weise unterstützt und zusammenbringt. Hierzu gehören etwa gemeinsame Kochabende, Basteltage, die Gründung eines Chors, Wandergruppen oder auch interkulturelle Trommelgruppen. Ebenso könnten Anwohnenden Angebote zum gemeinschaftlichen Gärtnern auf umliegenden Anbauflächen in Gemeinschaftsgärten oder für einen sicheren Umgang mit Medien und Verbraucherschutzthemen gemacht werden. Recherchen haben ergeben, dass das SOS-Familienzentrum hierbei aktiv ist, aber auch Bibliothek, Musikschule, Haus Babylon, die Aktivitäten der Wohnungsunternehmen, die Angebote der Sportvereine und das bestehende Gartenprojekt sind einzubeziehen. Damit bietet das Projekt Nachbarinnen und Nachbarn Gelegenheiten, sich ihren Interessen entsprechend zu betätigen, einander kennenzulernen und sich ggf. auch zu helfen

oder Hilfe zu suchen. Es bietet aber auch die Chance auf ein Netzwerk nachbarschaftlicher Aktivitäten und von Nachbarschaftsorten, beispielsweise der Wohnungsunternehmen, aber auch der Volkshochschule, der Ehm-Welk-Bibliothek und der Musikschule. Die Angebote sollen an unterschiedlichen Einrichtungen im Quartier stattfinden, um auch möglichst viele Zielgruppen zu erreichen und einzubinden, Heranwachsende ggf. ausgenommen, es sei denn Sport- oder auch Graffitiaktionen lassen sich in diesen Ansatz einbinden. Hier wird nochmals genau herauszuarbeiten sein, wie auch die jüngere Generation gewonnen werden kann. ➔ Dieses Projekt kann auch dem Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Kooperation zugerechnet werden.

3.2. Bildung und Familie

Die Ergebnisse aus den Gesprächen mit Einrichtungen im Quartier und den Fachverwaltungen zeigen, dass es im Quartier Familien, auch viele Alleinerziehende, gibt, die unsicher im Umgang mit ihren Kindern sind, denen es an ausreichenden Erziehungskompetenzen mangelt und wo Überforderungen - teils als Gewalt und durch Vernachlässigung der Kinder - auftreten. Immer wieder tauchen Fragen und Probleme auf, für die sie keine Antwort kennen, soziale Probleme (z.B. Armut) bauen zusätzlichen Druck auf. An dieser Stelle setzen die Projektideen (Interessieren und Qualifizieren) des Handlungsfeldes an:

- "Elterntraining": Durch das Projekt sollen Eltern im Umgang mit ihren Kindern gestärkt und durch Informations- und Beratungsangebote zu verschiedenen Themen der Erziehung, wie Ernährung, Sprach- und Bewegungsförderung geschult werden. Langfristiges Ziel ist ein selbstbewusster, stressfreier Umgang mit den Kindern, um diesen bestmögliche Entwicklungsbedingungen bieten zu können. Kinder lernen durch Vorbilder: das Verhalten der Eltern im Alltag und im Umgang mit Problemen ist prägend. Bei der Projektentwicklung und -umsetzung ist ein sensibles Herantreten an die Eltern und ein offenes Ohr notwendig, um Interesse zu wecken und vor allem, um den Eltern nicht das Gefühl zu geben, ihre Erziehungsmethoden zu kritisieren. Wichtige Partner des Projektes sind Kitas, die Beatrix-Potter-Grundschule, aber auch die Pusteblume-Grundschule außerhalb des Gebietes, die

Familienzentren im Quartier, das Jugendamt sowie die Koordinatorin Schule und Jugendhilfe. Orientierung und Hilfestellung können auch die Projekte "Starke Eltern – starke Kinder“ vom Deutschen Kinderschutzbund bzw. die "Elternrunden" an einzelnen Stadtteilzentren im Bezirk geben.

- "Brückenprojekt": In Kitas ist der Kontakt mit dem Personal meist noch sehr direkt, in der Grundschule geht das oft verloren, einige Eltern haben sogar eine ablehnende Haltung gegenüber den Bildungseinrichtungen. Hier ist ein Projekt anzusetzen, das die Eltern bereits sehr früh, aber in jedem Fall beim Übergang von Kita zur Schule, stärkt, damit sie sich anhaltend für die Entwicklung und das Aufwachsen ihrer Kinder interessieren, ihren Kindern bestmögliche Bildungs- und Zukunftsperspektiven bieten und entsprechende Kompetenzen und das Handwerkszeug erwerben. Das "Brückenprojekt" zwischen Kita Traumzauberhaus und Pusteblume-Grundschule (Träger: tjbfg) ist ein, für die Beatrix-Potter-Grundschule und weitere Kitas übertragbares, Modell. Im Projekt werden Kinder von drei Jahren bis zur ersten Klasse gemeinsam mit den Eltern begleitet und es bietet Hilfestellung zur Schulanmeldung, Einschulung und Vorbereitung auf den Schuleintritt. Auch die beiden Familienzentren sind hierbei als starke Partner einzubinden, ggf. begleitet durch die Alice Salomon Hochschule.



Weiteren Handlungsbedarf – der allerdings über die Möglichkeiten des Programms Sozialer Zusammenhalt hinaus geht – sehen wir im Bereich "Orientieren und Anerkennen":

- Der hohen Zahl an Schulabbrecherinnen und Schulabbrechern ist mit Angeboten und Maßnahmen zur Berufsorientierung und -vorbereitung zu begegnen. Wichtige Partner sind hierbei die weiterführenden Schulen im Quartier.

- Ebenso wichtig sind die Anerkennung und Zertifizierung von Abschlüssen derer, die bereits einen im Ausland erworbenen Berufsabschluss haben, in Deutschland eine neue Heimat finden und im Quartier Fuß fassen wollen.

3.3. Gesundheit und Bewegung



Nicht nur die Pandemie, aber damit nochmals verstärkt, zeigt, dass Bewegungs- und Sportmöglichkeiten als Mittel zur Stressbewältigung für alle Altersklassen wichtig sind. Ziel ist es daher, altersgerechte und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen. Viele Kinder weisen erhebliche sprachliche und motorische Defizite zum Schulbeginn auf, es gibt noch zu wenig Sport- und Bewegungsangebote für alle Altersklassen und viel Unwissenheit zum Thema gesunde Ernährung (siehe Kapitel 2.3.). Dazu wurden folgende Projektideen entwickelt:

- "Bewegter Kiez" – aktiv und fit: Im Gebiet gibt es – trotz aktiver Vereine – vergleichsweise wenig vereinsungebundene Sport- und Bewegungsangebote, entsprechend ist auch die Motivation zur sportlichen Betätigung gering. Mit Bewegungskampagnen (bspw. 3000 Schritten), Kiezturnen, Spielmobilen oder Fitnessangeboten im öffentlichen Raum sollen genau solche vereinsungebundene

Sportangebote für alle Altersklassen aufgebaut werden. Sportliche Höhepunkte im Jahr und Wettkämpfe, wie beispielsweise "Jugendspiele Alte Hellersdorfer Straße" oder "Hellersdorfer Fünfkampf", begleiten die regelmäßigen Angebote. Ideen und Aktionen des Bewegungsnetzwerkes Marzahn-Hellersdorf sind verstärkt für das Quartier zu erschließen und hier auch umzusetzen, inklusive der Ausbildung zu Kiezsportübungsleiterinnen und -leitern. In einem folgenden Schritt ist auch das Thema der psychischen Gesundheit – insbesondere nach den Erfahrungen in der Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen – in den Fokus zu nehmen. Potenzielle Partner sind das Jugendamt, die beiden Familienzentren, das Haus Babylon und die Jugendfreizeiteinrichtung Tresor, Kitas und Schulen mit ihrer jeweiligen Schulsozialarbeit, das bezirkliche Bewegungsnetzwerk mit den Kiezsportübungsleiterinnen bzw. -übungsleitern, die hiesigen Sport- und Bewegungsvereine oder der Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi, die Wohnungsunternehmen und auch die Streetworker.

- "Quasseln und Hüpfen": Ausgangspunkt für dieses Projekt sind die auffälligen sprachlichen und motorischen Defizite, die viele Kinder mitbringen. Gemeinsam mit den bereits aktiven Trägern in Schulen und Kitas soll ein Projekt umgesetzt werden, das sich zugleich dem gesamten Quartier zuwendet. Es sollen Freizeit- und Bewegungsangebote für Eltern und ihre Kinder geschaffen werden, die zum Hüpfen und Toben anregen sollen, um auf kindgerechte, spielerische Weise die Bewegungsabläufe, die Balance und die Koordinierung des eigenen Körpers zu verbessern. Ein mögliches Teilprojekt ist das Angebot von "Familiensportsonntagen" in den Sporthallen. Auf kreativem Weg bieten derartige Angebote die Möglichkeit, zum Quasseln animiert zu werden: beispielsweise übers Singen, Geschichten lernen, Erzählen oder Theaterspielen. Partner sind auch hier das Jugendamt, die Kitas, die Beatrix-Potter-Grundschule, Sport- und Bewegungsvereine, die Familienzentren und das Bewegungsnetzwerk Marzahn-Hellersdorf.

- "Lecker und frisch": Um als zweiten Baustein einer gesunden Lebensweise auch die Ernährung einzubeziehen, ist ein Projekt zur gesunden Ernährung für unterschiedliche Zielgruppen im Blick. Durch gemeinsames Kochen, inkl. des dafür notwendigen Einkaufens, wird veranschaulicht, dass gesunde Ernährung weder kostspielig noch in der Zubereitung aufwendig sein muss. Wichtig ist es, alle

Altersklassen einzubinden und nicht nur auf die Ernährung von Erwachsenen einzugehen, sondern auch Familien mit Kindern von Anfang an zu begleiten. Wichtige Partner sind daher die Schulen und Kitas im Quartier, aber auch die Familienzentren. Die Jugendfreizeiteinrichtung Tresor wurde im Zuge der Sanierung mit einer hochwertigen Küche ausgestattet und bietet Raum für gemeinsame Kochveranstaltungen. Eine professionelle Ernährungsberatungsstelle ist von Anfang an einzubinden. Weitere Partner sind die Familienzentren, die genannte Jugendfreizeiteinrichtung, das Haus Babylon, Kitas, Schulen und die Schulsozialarbeit sowie der Gutsgarten und ggf. das Gartennetzwerk der Grünen Liga.

3.4. Öffentlicher Raum



Der für das Quartier an der Alten Hellersdorfer Straße wichtige Handlungsschwerpunkt Öffentlicher Raum erfordert bauliche Investitionen, braucht aber auch mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Insbesondere vor dem Hintergrund der vergleichsweise wenigen öffentlichen Grün- und Freiflächen im Inneren des QM-Gebietes (außerhalb von Einrichtungen) ist deren Qualität und Pflege von großer Bedeutung. Die Aufenthaltsqualität im Freien ist für Familien, Kinder und Jugendliche in Quartieren mit teils beengten Wohnverhältnissen von besonderer Bedeutung.

- "Kiezmobil": Vor allem Kinder und Jugendliche haben viel Bewegung und viele

Anregungen nötig, um sich im Freien aufzuhalten und damit gesund aufzuwachsen. Zur "Spiellandschaft Quartier" gehören attraktive Spiel- und Sportplätze ebenso wie jeglicher Freiraum, der zum Aufenthalt im Freien und zur Bewegung animiert. Trotz der vergleichsweise guten Ausstattung mit Spielplätzen wird weiter zu investieren sein. Daher ist ein Projekt "Kiezmobil" zu entwickeln, das Plätze in der Saison bzw. in den Ferien punktuell "bespielt". Durch ein abwechslungsreiches Ferienprogramm, bspw. eine Spielplatzralley, wird ein attraktives Angebot geschaffen, die Spielplätze intensiv zu nutzen. Wichtige Partner sind die Familienzentren, die Jugendfreizeiteinrichtungen Haus Babylon und Tresor, die Kitas und Schulen sowie die Sportvereine.

- "Spielplan": Um zielgerichtet und altersgerecht die Spiellandschaft gestalten und qualifizieren zu können, ist in Kooperation mit den Partnern des Quartiers und unter Beteiligung der Zielgruppen ein Gesamtkonzept zu erstellen. Wo kann wie gespielt werden? Was ist neben Spielplätzen zum Spielen geeignet? Wie kommt man von einem Spielplatz zum anderen? Wie können die Orte gut aufeinander abgestimmt und vernetzt werden? Im Konzept sollen die Gegebenheiten und konkreten Bedarfe zielgruppenorientiert analysiert werden. Partner sind hierbei die Familienzentren, das Haus Babylon, die Schulen und Kitas sowie die Sportvereine. ➔ Dieses Projekt kann auch dem Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Kooperation zugerechnet werden.

- "Spielplatzpatenschaften/ Platzkümmerer": Die Spiel-, Sport- und Grünflächen müssen mehr gepflegt, aber auch begleitet werden. Es sind viel Unachtsamkeit, fehlende Identifikation, aber auch Übernutzung und Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Gruppen im Spiel, die zu dem teils schlechten Zustand der Spielplätze führen. Zur Nachhaltigkeit von Investitionen – so hoffentlich der Umgestaltung des Spielplatzes Zossener Straße – ist daher eine Begleitung und Betreuung sinnvoll. Dem Beispiel der Parkranger folgend sollen die "Platzkümmerer" ein generationenübergreifendes Angebot für Eltern und Großeltern bereithalten, das auf den pfleglichen Umgang mit den Plätzen hinweist und dazu erzieht. Sie sollen über kleine Aktionen, bspw. Aufräum- oder Müllsammelaktionen, darauf aufmerksam machen, welche große Wirkung schon kleine Maßnahmen haben können, sensibilisieren und animieren die Nachbarschaft zur Sauberkeit. Nachhaltig

und strukturfördernd ist, wenn das Projekt in Zusammenarbeit mit den Trägern für Kinder-, Jugend- und Familienarbeit im Kiez entwickelt und umgesetzt wird, um daraus Spielplatzpatenschaften zu entwickeln und nicht zuletzt Interesse an den eigenen Angeboten zu wecken. Eine erste Spielplatzpatenschaft läuft bereits seit letztem Sommer mit dem Kinder- und Jugendbeirat des Hauses Babylon. Weitere Partner sind die Familienzentren, die Schulen und Kitas und das Parkranger-Projekt des Bezirkes.

- "Gutes Klima": Die Auswirkungen des Klimawandels sind in einem so verdichteten Quartier wie der Alten Hellersdorfer Straße insbesondere in den Sommermonaten deutlich zu spüren. Mit dem Projekt "Gutes Klima" soll zum einen ein übergreifendes Konzept in Auftrag gegeben werden, das die Möglichkeiten des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im Quartier analysiert und geeignete Maßnahmen vorschlägt. Dies soll in Kooperation mit den QMs Hellersdorfer Promenade und Boulevard Kastanienallee geschehen. Zum anderen sollen im Quartier ggf. erste sichtbare Maßnahmen umgesetzt werden, die zur Verbesserung des Mikroklimas beitragen und für das Thema sensibilisieren (siehe auch Kapitel 4). Partner sind neben den zwei Nachbar-QMs auch das Stadtentwicklungsamt und das Straßen- und Grünflächenamt. Ggf. lohnt auch ein Blick auf bereits laufende Projekte der benachbarten QMs.

3.5. Beteiligung, Vernetzung und Kooperation

Möglichkeiten zur Beteiligung werden in allen Projekten geschaffen – ebenso werden in der Umsetzung aller Projekte Partner eingebunden und Kooperationen aufgebaut, die zur Vernetzung beitragen und nachhaltige Strukturen fördern. Wir sehen aktuell drei Projektansätze, wovon zwei bereits im Handlungsfeld Integration und Nachbarschaften (Nachbarschaftsnetz, siehe 3.1) sowie im Handlungsfeld Öffentlicher Raum (Spielplan, siehe 3.4) beschrieben wurden. Darüber hinaus gibt es großen Bedarf zur Begleitung und Qualifizierung des Quartiersrates und weiterer Bewohnergruppen, woraus das folgende Projekt entstehen sollte:

- "Qualifizierung": Zum Quartiersrat gehören auch Bewohnerinnen und Bewohner, die

sich engagiert in die Quartiersentwicklung einbringen, Prozesse mitgestalten und mitentscheiden wollen. Für eine gute Gremienarbeit und ihre langfristige Verstetigung förderlich ist es, die Mitglieder in verschiedenen Themenbereichen zu schulen und zu qualifizieren: bspw. zu Moderation, Projektentwicklung und -management, Fördermittelakquise, Konfliktmanagement, Vereins- und Ehrenamtsstrukturen und ihre Rahmenbedingungen.

3.6. Bauliche Maßnahmen

Soziokulturelle Projekte brauchen zeitgemäße und ansprechende Orte und Räume zur Umsetzung – bauliche Maßnahmen müssen daher parallel umgesetzt werden. Sie tragen sichtbar zur Aufwertung und Qualifizierung des Gebietes bei. Auch wenn im Rahmen des Programms ein Baufonds zur Verfügung steht, sind lange nicht alle als notwendig erachteten investiven Maßnahmen mit diesen Mitteln zu realisieren. Dafür sind weitere Förderungen und Finanzierungen zu erschließen. Wir haben den investiven Bedarf drei wesentlichen Maßnahmepaketen zugeordnet: "Spiellandschaft Quartier", "Qualitätsoffensive Infrastruktur" und "Begegnungsraum Alte Hellersdorfer".

Bauliche Maßnahmen

SPIELLANDSCHAFT QUARTIER

- vergleichsweise wenig öffentlicher Raum, aber auch Potenziale auf Flächen der Wohnungsunternehmen
- unzureichende Aufenthaltsqualität und Gestaltung, teils schlechtes Sanierungs- und Ausstattungsniveau

Bedarf an Baumaßnahmen

- **"Von Drachen und Nixen"** - Aufwertung und Umbau Spielplatz Zossener Straße (Antrag Baufonds 2022/23: rd. 1,7 Mio. €)
- **"Begegnungsräume"** – Qualifizierung von fünf Begegnungs- und Aufenthaltszonen mit unterschiedlichen Akzenten je Standort (Antrag Baufonds 2022/23: rd. 0,5 Mio. €) → ggf. Entwicklung von Einzelprojekten, u.a. im Umfeld der Gesobau-Neubauten, Kiezsporthalle, Wuhletal
- **Öffnung Bolzplatz** – Schaffung eines zweiten Tors und damit öffentliche Zugänglichkeit für den Bolzplatz Beatrix-Potter-GS
- **Spiel und Sport am TRESOR** – Aufwertung der Freiflächen hinter der Jugendfreizeiteinrichtung (Flächen Wohnungsunternehmen DeuWo/Berlinovo, ggf. 50 % Förderung) für Sport und Spiel im Tresor
- **"Schattenspiele"** – Beschattung von Spiel- und Aufenthaltsbereichen, ggf. in Einrichtungen
- **Grünzug Landsberger Chaussee** – Requalifizierung des Grünstreifens (tw. Flächen Neue Wohnen Hellersdorf) und Lärmschutzmaßnahmen (siehe in Teilen auch "Bänkeprogramm" Standort 1)
- **Gärtnern u.a. an Spielplätzen** – Schaffung von Angeboten für Erwachsene an Spielbereichen
- **Sichere Übergänge** – Umorganisieren, ggf. bauliche Maßnahmen für sichere Übergänge Straßen, bes. zum Spielplatz Zossener Straße, im Verlauf Kastanienallee u.a.

Im Sommer 2021 wurden zwei Baufonds-Anträge gestellt, die das Spielen und den Aufenthalt im Freien "kurzfristig" aufwerten können. Die Entscheidung hierüber steht noch aus (Stand: April 2022). Die Ideen waren mit der Steuerungsrunde und dem zuständigen Fachamt debattiert, abgestimmt und für den Antrag vorbereitet worden. Beide Projekte werden unter dem Blickwinkel Familieneignung, Aufenthaltsqualität für alle sowie Klimaschutz und Klimaanpassung betrachtet und geplant.

Baufondsantrag PJ 2022/2023: Spielplatz "Von Drachen und Nixen"







Größe: rund 1,5 ha

Ziele und Maßnahmen:

- Revitalisierung eines an sich attraktiven Spielplatzes/ Aufenthaltsortes mit Potenzial für intensive Nutzung
- Einbeziehung und Aufwertung benachbarter Grünbereiche, Anbindung an Wuhletal/ Wuhlewanderweg
- Zugänglichkeit, gesicherte Anbindung an das Quartier, sichere Querung der Zossener Straße

Gestaltungsansätze und Beteiligung:

- Aufarbeitung seiner bisherigen Gestaltungsidee (Drachenmotiv) und Weiterentwicklung mit dem Element Wasser (Nixenmotiv) mit Angeboten für alle Generationen, auch Entwicklung Schattenbereiche, Baumpflanzungen, ggf. öffentliche Toilette
- umfassende Beteiligung bei Ideenentwicklung und Planung mit Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Begleitung nach Fertigstellung: "Bespielen und Kümmern" (Projektfonds)

Baufondsantrag PJ 2022/2023: Begegnungszonen und Aufenthaltsorte







Größe: mehrere (5) kleinere Standorte im Quartier, Schwerpunkte Havelländer Ring/Neuruppiner Straße, Landsberger Chaussee, Wuhletal

Ziele und Maßnahmen:

- Wiederherstellung und Aufwertung bestehender, aber aufgrund von Vandalismus nicht

mehr nutzbarer Aufenthaltsbereiche in Grünzügen/ im öffentlichen Raum

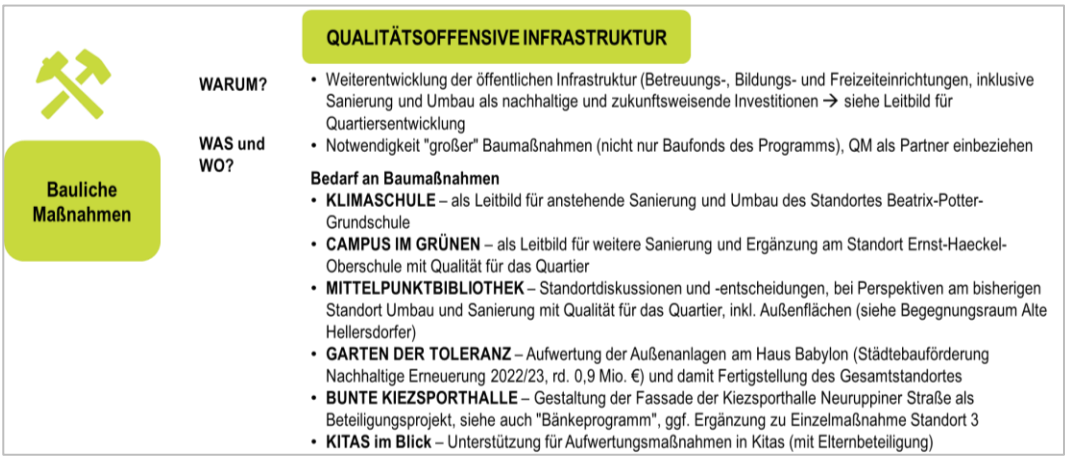
- Verbindung der öffentlichen Räume im Quartier, Klammer durch einheitliche Gestaltung an der Schnittstelle zum Wohnungsneubau

Gestaltungsansätze und Beteiligung:

- Aufstellung neuer Bänke, ggf. Wiederherstellung, an bisherigen und neuen Standorten
- Gestaltung begleitender Elemente, Mülleimer, Schattenspender, Bäume und Sträucher sowie ggf. "Bewegungselemente", Anbringen von QR-Codes mit Bankübungen
- Beteiligung bei Bestandsaufnahme auch für Baumpflanzungen, ggf. Baumpatenschaften

Noch steht nicht fest, inwieweit eine Finanzierung der Begegnungszonen über den Baufonds bewilligt wird. Außerdem haben wir in diesem Antrag bisher nur erste Veränderungen vorgesehen, die sinnvoll und bedarfsgerecht erweitert werden können. Aus unserer Sicht werden daher die einzelnen Teil-Projekte nochmals aufgeführt und ggf. für eine weitergehende Umsetzung vorgeschlagen:

- Grünzug Landsberger Chaussee: Requalifizierung des Grünzugs für Aufenthalt und Bewegung (Bewegungsparcours, Outdoor-Fitness-Geräte für Jugendliche), Lärmschutz ➔ siehe Standort "Aktivzone" im 2. Baufondsantrag 2022/2023
- Schnittstelle Wohnungsbau: Aufwertung von zwei Aufenthaltsbereichen im öffentlichen Raum im Übergang zum Wohnungsneubau (Bereich Havelländer Ring, Bereich Neuruppiner Straße) und in Nachbarschaft zu öffentlicher Infrastruktur (Kita sowie Kiezsporthalle) ➔ siehe Standorte "Wartezone" und "Begegnungszone" im 2. Baufondsantrag 2022/2023
- Rückzugsort Wuhletal: Aufwertung für Natur und Naherholung im Teilabschnitt des Wuhletals innerhalb des QM-Quartiers ➔ siehe Standort "Umweltzone" im 2. Baufondsantrag 2022/2023



- Klimaschule: Dringenden Sanierungsbedarf hat die Beatrix-Potter-Grundschule. Seit ihrer Errichtung 1989 wurden Hauptgebäude, Turnhalle und große Teile des Schulhofs nicht erneuert. Es sind umfassende Maßnahmen zur energetischen Sanierung, aber auch zur Qualifizierung der Gebäude, des Schulhofs, der Sporthalle und des Schulgartens sowie Erweiterungsbauten notwendig und das alles auf einer relativ begrenzten Fläche. Die Sanierung der Sporthalle ist in Vorbereitung, ebenso ist die Aufstellung des Modularen Ergänzungsbaus (MEB) geplant. Gemeinsam mit der Schulleitung entstand die Idee, diesen Umbau mit modellhaften Ansätzen für energetische Sanierung, ökologisches Bauen, ressourcenschonende Verwendung von Energien und Materialien, Maßnahmen zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz zu verbinden, die mit dem Schul- und Sportamt als zuständige Fachverwaltung weiter zu entwickeln ist.

- "Campus im Grünen": An der Ernst-Haeckel-Oberschule ist die Sanierung in Teilen bereits umgesetzt worden bzw. sind weitere Maßnahmen konkret geplant (Sanierung der Sporthallen), auch zur Erweiterung (westlich angrenzende Brachfläche). Damit entsteht ein großflächiger Schulstandort am Rande zum Landschaftsraum und sollte entsprechende Qualitäten entwickeln. Außenflächen an den Gebäuden könnten für eine gärtnerische Nutzung – auch im Zusammenspiel mit der Nachbarschaft – entwickelt werden.

- "Sport und Bewegung": Die Sportanlagen an den Schulen im Kiez haben insgesamt einen hohen Stellenwert für Schul-, Vereins- und ggf. Freizeitsport. Sanierungsbedarf haben vor diesem Hintergrund auch Anlagen an der Jean-Piaget-

Oberschule und am Sartre-Gymnasium.

- "Kitas im Blick": Auch die Kitas weisen teilweise noch Sanierungsbedarf auf. Die Kita Grünschnabel wird aktuell teilsaniert, die Neugestaltung der Freiflächen steht jedoch aus. In der Kita mIGELito fehlt es an qualifizierten Außenflächen und Verschattungsmöglichkeiten. Ggf. sind auch an anderen Kitas noch Aufwertungen notwendig.

- Ehm-Welk-Bibliothek: In der Bibliothek in der Alten Hellersdorfer Straße werden aktuell zwar Teile des Fußbodens mit SIWANA-Mitteln saniert, doch das reicht nicht aus. Um zeitgemäß zu bleiben und auf veränderte Nutzungsanforderungen reagieren zu können, besteht Bedarf für weitere Aufwertungen und Ergänzungen. Bisher wurden vor allem kleinteilige, notdürftige Reparaturarbeiten vorgenommen. Da die Flächen angemietet sind, müssen umfassende Maßnahmen mit dem Eigentümer, der Berlinovo (bis 2021 Deutsche Wohnen), abgestimmt werden.

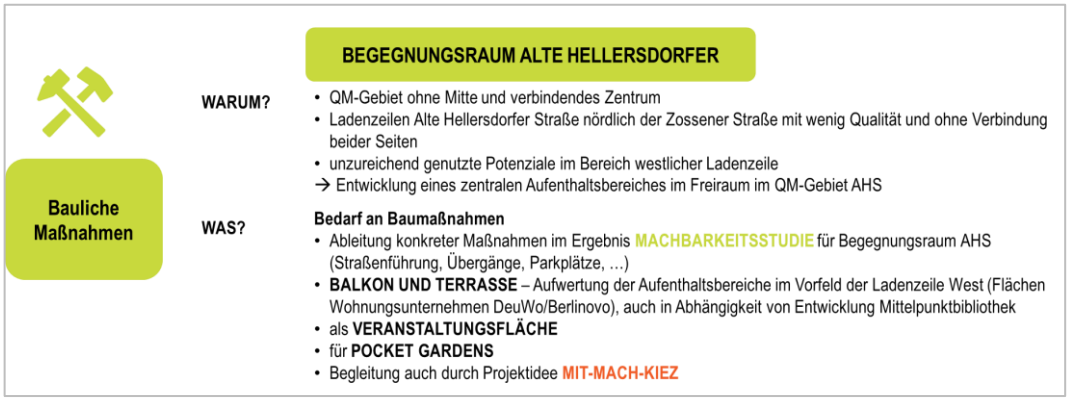
- "Bunte Kiezsporthalle": Die Kiezsporthalle in der Neuruppiner Straße ist in ihrem Inneren in gutem Zustand. Inzwischen steht sie auch wieder Schulen und Sportvereinen zur Nutzung zur Verfügung, nachdem sie bis Ende 2021 als Corona-Test-Zentrum genutzt wurde. Seit 01.01.2022 wird sie von der Wolfgang-Amadeus-Mozart- Gemeinschaftsschule als Sporthalle II geführt und durch das Schulamt verwaltet, das auch für die Vergabe der Sportstätte zuständig bleibt. Es sind darüber hinaus ggf. auch vereinsunabhängige Sport- und Bewegungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen zu entwickeln, um dem Namen "Kiezsporthalle" gerecht zu werden. Ihr äußeres Erscheinungsbild lässt zu wünschen übrig. Vor allem der Eingangsbereich ist stark beschmiert. Durch ein Graffiti-Projekt mit Beteiligung von Jugendlichen wird Abhilfe geschaffen. Durch Akteure, die 2021 Mittel aus dem Aktionsfonds für ihre Graffiti- und Tape-Art-Aktionen beantragt und umgesetzt haben, stehen Partner bereit, das mit Jugendlichen umzusetzen. Zu sanieren sind außerdem die ungedeckten Anlagen neben der Sporthalle.

- "Spielfeld Tresor": Die Jugendfreizeiteinrichtung wird nach ihrer Renovierung 2021 sukzessive inzwischen wieder in Betrieb genommen. Der Einrichtung stehen nahezu keine Außenflächen zur Verfügung, die für eine gute Jugendfreizeitarbeit jedoch

wichtig sind. Es ist zu prüfen und ggf. umzusetzen, inwieweit die dahinter liegenden, aktuell völlig unzureichenden Spielbereiche des Wohnungsunternehmens genutzt und angepasst werden können.

- Bolzplatzöffnung: Im Randbereich des Schulhofs der Beatrix-Potter-Grundschule befindet sich ein Bolzplatz, der nur über das Schulgelände betreten werden kann. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Jugendfreizeiteinrichtung Tresor ist angedacht, durch ein weiteres, direkt von der Straße aus zugänglichem Tor eine öffentliche Nutzung über die Schulöffnungszeiten hinaus zu gewährleisten. Dies soll in Abstimmung mit der Beatrix-Potter-Grundschule geschehen.

- "Garten der Toleranz": Nach der Komplettsanierung des Hauses wird 2022/2023 der Garten des Hauses Babylon umgestaltet und aufgewertet. Das mit Kindern und Jugendlichen entworfene Konzept wird derzeit mit Mitteln aus dem Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung realisiert.



- Begegnungsraum Alte Hellersdorfer Straße: Als zentraler Ort im Quartier ist die Alte Hellersdorfer Straße aufzuwerten: der Straßenraum ist überdimensioniert, die im nordwestlichen Bereich vorgelagerten Terrassen und breiten Gehwege sind weitgehend ungenutzt und laden wenig zum Verweilen ein. Bisher gibt es im nördlichen Bereich nur einen Fußgängerüberweg als Verbindung beider Straßenseiten. Ebenso fehlen sichere Querungsmöglichkeiten an der Zossener Straße: im Kreuzungsbereich zur Alten Hellersdorfer Straße und an anderen Stellen. Die Kreuzung ist unübersichtlich und unsicher, weshalb der Ort – trotz seiner zentralen Lage – von einigen Bewohnerinnen und Bewohnern gemieden wird, wie in der Befragung geäußert wurde.

- Machbarkeitskonzept: Für die Entwicklung des Begegnungsraums Alte Hellersdorfer Straße ist die Zusammenarbeit mit dem Eigentümer zwingend, das braucht Zeit und gute Vorbereitung. In einem ersten Schritt soll daher ein Konzept erarbeitet werden, was unter welchen Rahmenbedingungen und Kosten möglich ist, diesen Bereich langfristig zu „entschärfen" und aufzuwerten.

- Neuordnung Parkplatz Alte Hellersdorfer/ Zossener Straße: Der noch im Verfahren befindliche B-Plan 10-43 im Bereich Zossener Straße/ Alte Hellersdorfer Straße sieht eine Sonderbaufläche Wohnen und Einzelhandel auf den jetzigen Flächen der Lebensmitteldiscounter mit ihren überdimensionierten Parkplätzen und würde damit eine Umgestaltung und Neubebauung erlauben. Damit böte sich auch die Chance, durch Neuordnung und Gestaltung für die Öffentlichkeit nutzbaren Freiraum zu gewinnen.

4. Klimaschutz und Klimaanpassung in der Gebietsentwicklung

Klimaschutz und Klimaanpassung sind wesentliche Querschnittsthemen bei der Entwicklung des Quartiers. Die Notwendigkeit klimawirksamer Maßnahmen besteht durch teils fehlende Nutzungseignung von Grün- und Freiflächen bei Hitze, da vor allem Spiel- und Aufenthaltsbereiche zu wenig Schatten bieten. Insofern sollten alle baulichen Investitionen darauf ausgerichtet werden, was bei den beiden Anträgen für den Baufonds bereits vorbereitet wurde. Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung wurden bisher in verschiedenen Bereichen berücksichtigt:

- Fassade und Fenster des Hauses Babylon wurden 2021 nach energetischen Standards saniert und durch eine Pergola zur Verschattung im Außenbereich, aber auch des Innenbereiches, ergänzt. Aktuell wird der Garten neugestaltet, wodurch zwar zahlreiche Bäume aus Verkehrssicherungsgründen und wegen des oberflächigen Wurzelwachstums weichen mussten, dafür aber zahlreiche Neupflanzungen von klimaresilienten Baumarten vorgesehen sind.

- Die Wohnungsgenossenschaft Grüne Mitte hat im Zuge der Sanierung in der

Luckenwalder Straße zwei Fassaden von jeweils 100 m² begrünt, um durch die damit verbundene Dämmung Heizkosten zu minimieren und Feinstaub sowie Schadstoffe zu filtern und zu binden.

- Das Neubauviertel der GESOBAU im Stadtgut Hellersdorf mit seinen 1500 Wohnungen soll mit CO2-neutraler Energie versorgt werden. Im Bereich Mobilität wurde von der GESOBAU ein Mobilitätskonzept in Zusammenarbeit mit BVG und der Jelbi-Plattform erstellt mit dem Ziel, dass die Bewohnerinnen und Bewohner den ÖPNV in wenigen Minuten erreichen – ohne das Auto zu nutzen. Zusätzlich sind zwei Quartiersgaragen und eine Leihstation für Fahrräder geplant.

- Auch die STADT UND LAND plant die Errichtung von Ladestationen für Elektromobilität im Zuge ihres Neubaus an der Gothaer Straße.

- Um künftig h auf das eigene Auto zu verzichten, können im SOS-Familienzentrum Lastenräder der "flotte kommunal" kostenlos ausgeliehen werden – allerdings wird das bisher kaum genutzt.

Als weitere bauliche Maßnahmen im Quartier sind vorstellbar, auch wenn sie teils weit über die Möglichkeiten des Quartiersverfahrens hinausgehen:

- Beschattung von Spiel- und Aufenthaltsbereichen (Sonnensegel, Bäume, Pergolen,…)
- Wasser als Gestaltungselement (siehe Baufondsantrag Spielplatz Zossener Straße)
- Vernetzung von Grünflächen (Kaltluftschneisen, Fauna-Verbundflächen)
- Dach- und Fassadenbegrünungen und Photovoltaik-Anlagen auf Dächern und an Fassaden
- Entsiegelung von Flächen und Straßenbereichen und nachfolgende Bepflanzung
- Aufwertung Grün durch Bäume und Blühpflanzen (biologische Vielfalt)
- Pflanzung von klimaresistenten Bäumen
- Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung der Nachbarschaftsbeete (siehe unten)
- Einrichtung von Grünen Klassenzimmern an den Schulen

Beim "Klima" geht es jedoch nicht allein um investive Klimaanpassungsmaßnahmen, sondern in gleicher Weise um Bewusstwerden und Sensibilisierung dafür, welche Folgen der Klimawandel auch für eine Großsiedlung und die Lebensbedingungen der Menschen hier haben wird, was auch im Quartier gemacht werden muss, um den Wandel zu stoppen und was jeder Einzelne dafür tun kann. Projekte und Aktionen mit einem solchen Bezug gibt es im Quartier noch keine. Die Einrichtungen bestätigen, dass dem Thema bisher zu wenig Bedeutung zukäme. Unter dem Ansatz "Gutes Klima" sind daher drei Bausteine gefasst: die Erstellung eines Konzeptes zur Analyse und zur Entwicklung möglicher Ansätze, kleinteilige, bauliche Maßnahmen im öffentlichen Raum sowie nicht-investive Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung – alles unter intensiver Beteiligung interessierter Bewohnerinnen und Bewohner. Wir sehen folgende Möglichkeiten, die Bevölkerung für Klimaschutz und Klimaanpassung zu sensibilisieren und entsprechende Aktionen und Projekte umzusetzen:

- Unterstützung für Gartenprojekte, besonders in und an Einrichtungen (Gutsgarten, weiteres Urban Gardening, Schulgärten)
- Gärtnern im Quartier: in Nachbarschaftsbeeten, bspw. in der Nähe der Spielplätze oder der unzureichend qualifizierten Flächen entlang der Alten Hellersdorfer Straße
- Etablierung von Baumpatenschaften, Gießnetzwerken im Quartier und deren Unterstützung
- Beiträge zur Umweltbildung, vor allem in Kitas und Schulen, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Freilandlabor Marzahn-Hellersdorf und anderen Kooperationspartnern
- sensibilisierende Quartiersrundgänge und Aktionen (bspw. Müllsammeln und Mülltrennung, Recycling und Upcycling, …)

Dafür wollen wir Mittel sowohl aus dem Aktionsfonds als auch dem Projektfonds einsetzen. Ebenso soll, übergreifend für alle drei Hellersdorfer QM-Gebiete, ein Klima-Aktionsplan (siehe auch Kapitel 3.4) erarbeitet werden, der weiterführende Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung untersucht. Dessen Erstellung soll extern beauftragt werden, da dafür weder fachliche Expertise noch zeitliches Budget der QM-Teams ausreichen.

5. Beteiligungskonzept

Anliegen des QM-Teams ist es, die Bewohnerschaft in Ideen und Planungen für die Quartiersentwicklung einzubinden. Dies gilt für Projekte des QMs, die wir mit und für die Bewohnerschaft entwickeln und umsetzen wollen, und für Maßnahmen des Bezirkes oder anderer Akteure, beispielsweise der Wohnungsunternehmen. Andererseits werden Themen, Sorgen und Bedürfnisse aus der Bewohnerschaft, u.a. im Rahmen der Steuerungsrunden, an Bezirk und Senat weitergegeben. Um Quartiere langfristig zu stabilisieren, sind engagierte Menschen vor Ort nötig, die sich für ihr Umfeld interessieren und verantwortlich fühlen. Sie zu finden, sie generationen- und herkunftsübergreifend anzusprechen, ist Aufgabe des Quartiersmanagements. Das braucht Zeit, Geduld und Strukturen.

Das Quartiersverfahren selbst, die Möglichkeiten, mit Fördermitteln Aktionen und Projekte umzusetzen, sowie die Gremien und Netzwerke, die mit dem Verfahren angestoßen werden, sind dafür gute Voraussetzungen. Wichtig ist es, sich vor Augen zu führen, was Beteiligung für das QM-Verfahren bedeutet, um daraus das Herangehen abzuleiten. Unserer Auffassung nach bietet sie Bewohnerinnen und Bewohnern Möglichkeiten,

- sich kennenzulernen, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, sich auszutauschen, eigene Fähigkeiten und die anderer zu erkennen sowie eigene Interessen und Ideen einzubringen
- dass sich Selbstwert- und Zusammengehörigkeitsgefühl herausbilden,
- Verständnis für andere Sichtweisen und Toleranz zu entwickeln,
- Informationen auszutauschen, am Leben im Quartier teilzunehmen und dort mitzuwirken.

Sich zu beteiligen, ist immer freiwillig. Deswegen muss Beteiligung Spaß machen, sich an Interessen und Stärken orientieren und keine Defizite in den Mittelpunkt rücken. Das kann Anstoß sein, Sorgen auszutauschen, Hilfen anzunehmen, sich in komplexe Themen einzuarbeiten und mitzumachen. Dieses Herangehen entspricht unserer Erfahrung, dass sich Menschen in erster Linie für etwas Konkretes und Naheliegendes interessieren: so

junge Mütter oder Väter für den Austausch mit anderen, Sportlerinnen und Sportler für bestimmte Sportarten, Hobbygärtner für Gartenarbeit, Anwohnerinnen und Anwohner für Planungen zur Neugestaltung ihrer Freiräume, Kinder für die Entwicklung von Spielflächen. Das hat sich auch im ersten Jahr des Quartiersverfahrens gezeigt an der Beteiligung

- bei Aufräumaktionen, weil sich Menschen für saubere Spielplätze engagieren,
- an den Motiven der Mitglieder des Quartiersrates, die sich für die Entwicklungen und Vorhaben im Quartier interessieren und dafür einsetzen wollen,
- an den zahlreichen Teilnehmenden bei – pandemiebedingt wenigen – Festen und Aktionen, die andere kennenlernen, miteinander reden wollen und beim Vor- und Nachbereiten Hand anlegen.

Darüber hinaus braucht Beteiligung Wertschätzung durch anerkennende Worte bei offiziellen Anlässen, kleine Aufmerksamkeiten, bspw. für die, die sich zur Wahl gestellt haben oder Sprecher geworden sind, Blumen zum Geburtstag von Mitgliedern der Gremien, Dankes-Veranstaltungen, wie einen jährlichen Ehrenamtsempfang oder eine Weihnachtsfeier.

Damit Beteiligung funktioniert, arbeitet das QM-Team mit den Partnern vor Ort – den Multiplikatoren – zusammen, um Zielgruppen konkret anzusprechen, ein Netz von Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen und gemeinsam die Grundlagen für eine aktive Quartiersbewohnerschaft zu legen. Dafür werden Aktivitäten von Vereinen und Einrichtungen unterstützt und deren Strukturen "genutzt", um die jeweiligen Zielgruppen zu erreichen. Darauf ausgerichtet sind Projekte, die wir im Verfahren umsetzen wollen, und dafür nutzen wir die verfügbaren Fördermittel, so 2021 erstmals den Aktionsfonds, u.a. für Graffiti- und Tape-Art-Aktionen zur Ansprache und Einbindung Jugendlicher, als Unterstützung zur Ansprache von Eltern und Schülerschaft an der Beatrix-Potter-Grundschule, zur Anschaffung von Ausstattungen, die von unterschiedlichen Einrichtungen genutzt werden können.

Um tatsächlich alle Zielgruppen zu erreichen, brauchen wir eine zielgerichtete, interesseweckende und für alle zugängliche Öffentlichkeitsarbeit. Im Sinne einer

interkulturellen Perspektive beinhaltet dies, wenn immer möglich, eine Mehrsprachigkeit oder die Nutzung einfacher Sprache, noch mehr Wissen über Informationskanäle und -gewohnheiten einzelner Gruppen (Alter und Herkunft) und die Prüfung, ob eine milieuorientierte Betrachtung weitere Hinweise liefern kann.

Generell haben wir im ersten Jahr 2021 viel in die Öffentlichkeitsarbeit "investiert" und dafür den verfügbaren Öffentlichkeitsfonds gut genutzt, u.a.

- ein aussagekräftiges Corporate Design für alle Produkte der Öffentlichkeitsarbeit entwickelt,
- eine attraktive, modern anmutende und inhaltlich gut gepflegte Webpräsenz aufgebaut,
- Informationen in der Stadtteilzeitung für Hellersdorf-Nord veröffentlicht,
- Informationen an die Presse gegeben und zu Veranstaltungen eingeladen,
- Statusmeldungen in sozialen Netzwerken gepostet,
- uns im öffentlichen Raum aufgehalten und mit unseren Anliegen präsentiert,
- Sprechstunden und offene Türen im Vor-Ort-Büro angeboten und zugehört.

Dennoch bleibt noch erheblich "Luft nach oben" auch bei der Wahl der Formate, um noch mehr Menschen zu erreichen, so beispielsweise noch mehr junge und neu zugezogene Leute. Dafür sind digitale Formate zu nutzen, auch Kommentar- und Abstimmungsfunktionen, die über QR-Codes angeworben werden. Das soll ergänzend zu analogen Beteiligungsmöglichkeiten vor Ort stattfinden.

Eine besondere Herausforderung bleibt, Vertrauen herzustellen, was bei einer in Teilen in sich gekehrten, distanzierten Bewohnerschaft, der hohen Fluktuation und dem starken Zuzug sowie den Problemen der Menschen, die wenig Potenziale für Beteiligung und Engagement lassen, schwierig ist. Es scheint, dass viele Menschen im QM-Gebiet wenig Vertrauen in öffentliche Institutionen und andere Einrichtungen haben, teilweise resigniert oder desinteressiert reagieren, nicht nur auf QM-Angebote, (noch) nicht richtig zu Hause oder auf dem Absprung sind, die Strukturen und Gewohnheiten in den Nachbarschaften nicht kennen und sich kaum für andere einsetzen. In der Befragung

2021 gaben nur 5 % der Teilnehmenden an, dass sie sich im Kiez oder im Bezirk engagieren.

Abbildung 12: Ansätze für Beteiligung und Aufgaben im QM Alte Hellersdorfer Straße

Ansatz	Formen
Gremienarbeit	▪ Festigung des Quartiersrates (Profil, Zusammensetzung, Aufgaben) ▪ Unterstützung von Quartiersrat und Aktionsfondsjury bei den Sitzungen ▪ Aufbau von projektbegleitenden bzw. handlungsfeldbezogenen Arbeitsgruppen
Interessens-orientierung	▪ Spielplätze, Sauberkeit im öffentlichen Raum, ggf. Begleitung Baufondsprojekte ▪ historisch-biografische Interessen (Herkommen, Entwicklung des Quartiers,…) ▪ kreative Angebote (Singen, Musizieren, Trommeln, Malen, Graffiti,…) ▪ Sport- und Bewegungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen ▪ gesunde Ernährung und gemeinsames Kochen ▪ ggf. Gärtnern (beim SOS-Familienzentrum, im Gutsgarten, in Schulgärten) ▪ Beisammensein und Austausch mit Nachbarinnen und Nachbarn ▪ ggf. weitere Interessen, auch im Rahmen des Nachbarschaftsnetzes
Aktionen und Veranstaltungen	▪ nachbarschaftliche Aktionen, finanziert aus Aktionsfonds bzw. Projektfonds (Mit-Mach-Kiez; Sommer vorm Balkon; Nachbarschaftsnetz) ▪ regelmäßige thematische Kiezspaziergänge zu aktuellen Themen im Quartier (bspw. Neubauvorhaben, Sicherheit, Klimaschutz, Qualität

	Spielplätze…) ▪ Entwicklung und Durchführung kleiner Wettbewerbe/ "Challenges" im Quartier mit kleinen Auszeichnungen: Müllsammelaktionen, Fotowettbewerbe, … ▪ Beteiligung an übergreifenden Veranstaltungen (bspw. Tag d. Städtebauförderung, Europ. Nachbarschaftstag, Schöner Leben ohne Nazis, …) ▪ Unterstützung und Beteiligung an (thematischen) Festen und Veranstaltungen der Einrichtungen vor Ort: Sommerfeste, Adventsmärkte, Zuckertütenfest, …
bürgerschaftliches Engagement	▪ Beteiligung und Unterstützung bei Veranstaltungen und Aktionen des QMs, so bei den Aufräumaktionen auf Spielplätzen und anderen Veranstaltungen ▪ Unterstützung und Weiterentwicklung der 2021 etablierten Spielplatzpatenschaft mit Jugendlichen, bspw. durch Pflanz- oder Gießpatenschaften ▪ Organisation von nachbarschaftlichen Gruppen und Initiativen (Bewegungsangebote, Kreativangebote, Austauschformate)
Beteiligung bei Planungen und Umsetzungen	▪ von konkreten baulichen Projekten (Spielplatz Zossener Straße, Begegnungszonen und Aufenthaltsorte, Außenanlagen Haus Babylon) ▪ Informationsveranstaltung Neubauvorhaben (GESOBAU; STADT UND LAND) ▪ Beteiligungsveranstaltungen im Vorfeld von (baulichen) Maßnahmen ▪ bei Etablierung von Projekten, u.a. Nachbarschaftsnetzwerk, Mit-Mach-Kiez
Nutzung von Angeboten anderer Akteure und Kontakte über	▪ Elternbeteiligung in Kitas und Schulen ▪ Nutzung spezifischer Angebote für Zielgruppen in anderen

Multiplikatoren	Einrichtungen ▪ über Wohnungsunternehmen (Schaukästen, Mieterzeitungen, Webseiten, Informationsmaterial bei Neubezug von Wohnungen, Flyer in Briefkästen, …)
Vorortpräsenz	▪ Vor-Ort-Büro, Quartierssprechstunden vor Ort und telefonisch ▪ individuelle Gespräche, Präsenz im Quartier, auch bei Veranstaltungen anderer
Öffentlichkeitsarbeit	▪ Information über Geschehen und Vorhaben (Beteiligung an der Stadtteilzeitung aktu(h)elle, Monatskalender des QMs, Plakate und Flyer, Nutzung Social Media ▪ Pflege und Aktualisierung der Webseite www.alte-hellersdorfer.de ▪ Zugang zu Netzwerken der Bewohnerschaft und Nutzung der Webpräsenzen anderer Akteure (Facebook), E-Mail-Verteiler und Newsletter ▪ Nutzung des Schaufensters im Quartiersbüro, Schaukästen anderer
digitale Beteiligungsformate	▪ Kontakte über Messengerdienste ▪ Aufrufe für Veranstaltungen und Aktionen über digitale Kanäle ▪ Nutzung von mein.berlin.de für Beteiligungsaktionen, ggf. Meinungsbildungen ▪ Einbauen einer Kommentarfunktion auf der Webseite des QM ▪ Nutzung und Verbreitung von QR-Codes ▪ Nutzung digitaler Abstimmungstools zur Meinungsbildung, bspw. nach Aktionen

6. Strategie zur Verstetigung

Das Quartiersverfahren Alte Hellersdorfer Straße startete im Januar 2021. Vor diesem Hintergrund fällt es schwer, bereits im Jahr danach über eine Verstetigung des Verfahrens nachzudenken. Dennoch verfolgen wir den Ansatz, allen Beteiligten von vornherein deutlich zu machen, dass wir "nur" vorübergehend im Boot sind und die gemeinsame Zeit nutzen werden, Entwicklungen und Kooperationen anzustoßen, mögliche Programmmittel effektiv und nachhaltig einzusetzen, Strukturen aufzubauen, die langfristig auch ohne QM und dessen Förderung funktionieren, und nicht zuletzt Bewohnerinnen und Bewohner zu gewinnen und zu befähigen, sich für ihr Viertel zu interessieren und zu engagieren. Daran orientiert sich die Strategie- und Projektentwicklung. Noch sind wir dabei, die lokalen Strukturen zu erkennen, die Partner zu finden, die gemeinsam mit uns die Quartiersentwicklung vorantreiben wollen und künftig Anker dafür sein könnten, sowie die Menschen hier, ihre Interessen und ihre Erwartungen weiter kennenzulernen. Ein großer Vorteil im Quartier ist es, dass es eine ganze Reihe potenzieller Partner gibt und sich bereits erste Netzwerkstrukturen etabliert haben. Insofern werden wir unsere Arbeit strategisch darauf ausrichten,

- Ankerorte zu identifizieren sowie an deren Entwicklung, Profilierung und Stärkung mitzuwirken: Dazu werden das Haus Babylon und das SOS-Familienzentrum, vor allem in seiner Funktion als Stadtteilkoordination/Stadtteilbüro, gehören. Das Haus Babylon ist nach der Mitte 2021 abgeschlossenen Sanierung inzwischen wieder komplett nutzbar, auch die Musikschule verfügt dort über Räume. 2022/2023 werden die Außenanlagen neugestaltet. Am Ende des Prozesses wurden erhebliche Städtebaufördermittel eingesetzt, auch um das Haus weiteren Aufgaben zu öffnen. Hier liegt die Chance, daraus einen Anker- und Nachbarschaftsort für das Quartier – über seine bisherige Wirkung hinaus – zu machen. Auch das SOS-Familienzentrum hat dafür weitergehende Potenziale, ist durch seine Randlage aus Sicht des Quartiers ggf. etwas eingeschränkt. Gleiches trifft auf den AWO-Stadtteiltreff im Nachbarquartier zu.

- die vorhandene Infrastruktur, vor allem für Kinder und Jugendliche, aufzuwerten: Zum einen deren bauliche Erneuerung zu unterstützen, zum anderen gemeinsam mit den Schulen weitere Angebote zur Stärkung und für mehr Chancen von Kindern

und Familien zu etablieren. Außerdem können aufgewertete, gut ausgestattete und profilierte Schulen der gesamten Quartiersbevölkerung auch für außerschulische Angebote offenstehen und das Image von Quartieren positiv beeinflussen, Wertschätzung für ein schwieriges Quartier öffentlich demonstrieren sowie Perspektiven und Chancen vermitteln. Hierfür hat vor allem die Beatrix-Potter-Grundschule – auch in Kombination mit dem langsam wieder aktiven Kinder- und Jugendtreff "Tresor" in der Nachbarschaft – im problematischen nordwestlichen Teil des Quartiers besondere Bedeutung.

- das Stadtteilleben zu befördern und gemeinsame, auch interkulturelle Traditionen möglichst vieler Partner im Quartier zu begründen: Damit ist die Möglichkeit gegeben, alle anzusprechen und zu gewinnen, etwas Gemeinsames für das Quartier zu entwickeln und zum Zusammenhalt beizutragen. Formate mit Traditionen, die das Stadtteilleben interessanter machen, sind unserer Erfahrung nach gut geeignet, verstetigt, von anderen fortgesetzt, anderweitig finanziert zu werden sowie Ehrenamt anzuziehen.

- Projekte zu entwickeln und umzusetzen, die den Bedarf im Quartier genau widerspiegeln und dafür mit den Einrichtungen und Trägern hier zusammenarbeiten: Die Strategien, die für das Quartier aus jetziger Sicht dringend sind, wurden ausführlich im vorliegenden IHEK beschrieben.

- für Förderprojekte vor allem "einheimische" Träger zu gewinnen: Die Mittel des Quartiersverfahrens, vor allem aus dem Projektfonds, werden im Rahmen von Trägerwettbewerben vergeben. Im Sinn einer Verstetigung besteht das Ziel darin, für die Umsetzung vor allem lokale Akteure zu finden bzw. die Umsetzung an bestehende Einrichtungen zu koppeln. Diese sind auch nach Auslaufen der Förderung noch im Quartier bzw. Umfeld, haben eine stärkere Verantwortung dem Quartier, der Bevölkerung und ihren Nutzergruppen gegenüber als externe Träger und werden Chancen suchen, die in den Projekten begonnene Arbeit fortzusetzen.

- Kooperationen zwischen den Einrichtungen zu stärken: Eine der wesentlichen Aufgaben des Quartiersmanagements ist es, die Akteure im Quartier einander näher zu bringen, bilaterale Kooperationen oder weitergehende Netzwerke zu befördern,

um Ressourcen zu bündeln.

- Bewohnerschaft zu interessieren, Ehrenamt zu stärken: Ein lebendiges Quartier lebt insbesondere auch von einer engagierten Bewohnerschaft. Aus schon vielfach dargelegten Gründen ist das in den Quartiersgebieten oft nicht ausgeprägt. Dabei geht es um ein grundsätzliches Interesse an der Situation im Quartier und die entsprechende Aufmerksamkeit, ein Informationsbedürfnis und um die ganz kleinteiligen Beteiligungen, beispielsweise als Helferinnen und Helfer bei Veranstaltungen und Aktionen aller Akteure und Einrichtungen, um Lesepatenschaften, um Unterstützung bei Projekten, ums Zupacken beim Aufräumen und Sauberhalten usw.

- Multiplikatoren zu finden, die den nachbarschaftlichen Ansatz des Quartiersmanagements mittragen und die Entwicklung des Quartiers weiterdenken. Multiplikatoren können sowohl lokale Akteure als auch engagierte Bewohnerinnen und Bewohner sein, bspw. Mitglieder des Quartiersrates, die während des laufenden Verfahrens und auch nach Auslaufen der Förderung durch das Programm Strategien und konkrete Ideen weitertragen und so die Quartiersentwicklung vorantreiben.

7. Fazit

Mit dem vorliegenden IHEK 2022 werden die Strategien der Quartiersentwicklung für die kommenden Jahre beschrieben. Um eine positive Entwicklung weiter anzustoßen bzw. zu sichern und die Ziele in den Handlungsfeldern zu erreichen, wird es künftig darum gehen,

- die jetzt dargestellten Maßnahmen umzusetzen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

- die bereits entstandenen Kontakte zu Einrichtungen und Trägern im Quartier zu festigen und weitere Kooperationen aufzubauen.

- die Beziehungen zur Bewohnerschaft zu stärken und das ehrenamtliche Engagement zu fördern

- und damit ein langfristig verlässliches Netzwerk an Partnern zu verankern.

Das Quartier wächst erheblich. Durch Neubau, vor allem der öffentlichen Wohnungsunternehmen, entstehen mehr Wohnungen im Quartier und die Einwohnerzahl nimmt weiter zu. Das wird das Gesicht des Quartiers und seines unmittelbaren Umfelds wesentlich verändern. Die Veränderungen sind ambivalent, neben einem durchaus städtebaulichen Gewinn steigt der Druck auf Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, fehlen Kapazitäten in Schulen und Kitas, verstärken sich Nutzungskonflikte im Freiraum, kann Anonymität in den Nachbarschaften zunehmen oder zu Auseinandersetzungen zwischen Alteingesessenen und neu Hinzukommenden führen. Zu den Problemlagen, die das junge, kinderreiche und mit teils schwierigen sozialen Rahmenbedingungen behaftete Quartier bereits mit sich bringt, kommen nun noch die Herausforderungen eines schnell wachsenden Quartiers hinzu. Die damit verbundenen Chancen als auch Risiken sind kontinuierlich zu beobachten, in die Entwicklung von Strategien laufend einzubeziehen und Maßnahmen ggf. entsprechend anzupassen.

Vor allem der öffentliche Raum und die Qualität der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen müssen mit dem Tempo der Entwicklungen mithalten können.

Das Quartier soll Heimat für die hier lebenden Menschen sein. Um es – entsprechend dem Leitbild – zu einem lebenswerten, interkulturellen Kiez für alle zu entwickeln, braucht es neben soziokulturellen Maßnahmen – trotz einiger erfolgter Investitionen – auch eine weitere Qualifizierung des öffentlichen Raums und der öffentlichen Infrastruktur. Vor dem Hintergrund der zum Teil beengten Wohnverhältnisse gewinnt der öffentliche Freiraum generell mehr an Bedeutung, das haben auch die zwei Jahre der Pandemie gezeigt. Dessen Aufenthaltsqualität ist teils unzureichend und zu wenig an veränderten Nutzungsgewohnheiten orientiert, die Übergänge und Querungen großer Straßen schwierig. Auch die Entwicklung der das Quartier prägenden, nicht nutzbaren Mitte im Bereich Alte Hellersdorfer/ Zossener Straße ist im Blick zu behalten. Entsprechende Maßnahmen, die öffentlichen Flächen zu qualifizieren, zu beleben und zu pflegen, haben Priorität, weil sie zu sichtbaren Erfolgen führen, die Identifikation mit

dem Wohnumfeld ermöglichen und zum Aushängeschild für den Kiez werden. Gerade für die investiven Maßnahmen werden weitere Finanzierungen zu akquirieren sein.

Getreu dem Motto eines Bewohners, "vom Mieter zum Nachbarn zu werden", werden wir uns auf Maßnahmen im Handlungsfeld Integration und Nachbarschaft konzentrieren und dort zielgenaue Projekte und Aktionen entwickeln und uns dafür Verbündete suchen. Dazu zählen Veranstaltungen der Stadtteilkultur, um Aufmerksamkeit zu erzeugen, Traditionen zu schaffen, Menschen zu erreichen, aber auch kreative Potenziale in den Nachbarschaften selbst produktiv zu machen. Ebenso zentral sind gute Nachbarschaften, in denen alle willkommen sind, Menschen zusammenhalten, einander helfen, Interessen teilen und Zeit miteinander verbringen können.

Zusammen mit den Bildungseinrichtungen verfolgen wir Ansätze, die die Chancen aller Kinder und Heranwachsenden für gute Bildung verbessern, ihnen Orientierung geben und dabei auch die Eltern "mitnehmen", ihnen Mut machen und Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags und für das Leben mit Kindern geben. Gleichzeitig brauchen gerade junge Eltern, aber auch Menschen, die erst vor kurzem nach Deutschland gekommen sind, Perspektiven, um auf eigenen Füßen zu stehen.

Vor allem die Bewohnerschaft erwartet, so Reaktionen aus dem Quartiersrat und aus den Befragungen, dass Ergebnisse möglichst bald sichtbar werden. Das ist gerade für ein junges Quartiersverfahren wie das an der Alten Hellersdorfer Straße wesentlich, denn das kann die Stimmung im Gebiet positiv beeinflussen und Engagement beschleunigen. Mit dem im IHEK vorgeschlagenen Weg wird das gelingen.

8. Anlage

HF 1 – Integration und Nachbarschaft

Handlungsbedarf/ Projekt	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	mögliche Finanzierung/ Förderung
"Mit-Mach-Kiez"	für Kiezkultur und Traditionen, Organisation und Durchführung von Nachbarschaftsfesten, Veranstaltungen und Aktionen im öffentlichen Raum und an unterschiedlichen Orten im Quartier, auch für unterschiedliche (kulturelle) Gruppen; Öffentlichkeitsarbeit und Imagekampagne zur Steigerung der Identifikation mit dem Quartier	2023- 2025, ggf. einzelne Aktionen im "Testlauf" im Sommer 2022	Projektfonds PJ 2022 (HHJ 2023-2025) Aktionsfonds 2022ff., ggf. Beteiligung von Wohnungsunternehmen
"Sommer auf dem Balkon"	Entwicklung und Umsetzung eines Sommer-Kultur-Programms auf den Freiflächen Alte Hellersdorfer Straße im Vorfeld der Ehm-Welk-Bibliothek	ab 2022, ggf. ab 2023 zusammen mit Mit-Mach-Kiez	Aktionsfonds 2022ff. sowie im Projektfonds (siehe Mit- Mach-Kiez)
Nachbarschaftsnetz	Etablierung von interessensorientierten Nachbarschaftsgruppen zu unterschiedlichen Themen und an unterschiedlichen Einrichtungen im Quartier, Organisation und Koordinierung von Nachbarschaftshilfe, Willkommenskultur für Zuziehende	2023- 2026, ggf. einzelne Aktionen/ Interessensgruppen im Testlauf ab 2022	Projektfonds PJ 2023 (HHJ 2023-2026) Aktionsfonds 2022ff., ggf. Beteiligung von Wohnungsunternehmen
Urban Gardening im Kiez	Unterstützung für gärtnerische Initiativen und Anschaffung/Bau und Aufstellen von Hochbeeten, Pflanzkisten im Umfeld von Einrichtungen	ab 2022	Aktionsfonds 2022ff. sowie ggf. im Projektfonds (siehe Nachbarschaftsnetz)
"Garten der Toleranz" am Haus Babylon	Sanierung der Außenflächen der Interkulturellen Einrichtung, mehr Nutzungsqualität und Stärkung eines Ankerortes für das Quartier	2022-2023	Städtebauförderungsprogramm Nachhaltige Erneuerung: ca. 900 T€ in Durchführung

HF 2 – Bildung und Familie

Handlungsbedarf/ Projekt	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	mögliche Finanzierung/ Förderung
"Elterntraining"	Entwicklung und Durchführung von Elterntrainings als Hilfestellung bei Problemen und Herausforderungen im Alltag mit Kindern und bei deren Bildung und Erziehung	2022- 2025	Projektfonds PJ 2022 (HHJ 2022-2025)
"Brückenprojekt"	Unterstützung von Eltern beim Übergang von Kita zur Schule, Hilfestellung und Beratung, bspw. bei Schulanmeldung und Einschulung, Schwerpunkt Beatrix-Potter- Grundschule	2023- 2026	Projektfonds PJ 2023 (HHJ 2023-2026)
Digitalisierung als Chance	Bildungsangebote im Bereich Medienkompetenzen für Kinder und Jugendliche sowie Eltern, auch Seniorinnen und Senioren Prüfung der Machbarkeit, Hotspots/öffentliche WLAN-Zugänge im Quartier einzurichten	ab 2023	Projektfonds, Aktionsfonds, weitere Landes- und Bundesmittel, ggf. Mittel Wohnungseigentümer
"Orientieren"	Angebote zur Orientierung für Berufsvorbereitung und -beratung, insb. für Jugendliche und Menschen ohne Schulabschluss, auch junge Eltern	offen	ggf. Projektfonds, Zusammenspiel mit Mitteln anderer Förderprogramme Bundesagentur, Jobcenter o.a.
"Anerkennen"	Information und Hilfestellung bei der Anerkennung, Weiterbildung und Zertifizierung von bspw. ausländischen Berufsabschlüssen; Vermittlung Praktika	offen	Zusammenspiel mit Mitteln anderer Förderprogramme Bundesagentur, Jobcenter, LAF o.a.

Handlungsbedarf/ Projekt	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	mögliche Finanzierung/ Förderung
"Zivilcourage"	Vermittlung von sozialen Kompetenzen, Verhalten im öffentlichen Raum, Vermeidung von Konflikten, gegen Mobbing, Rassismus und Gewalt, für alle Altersgruppen	ab 2023	Projektfonds, Aktionsfonds, weitere Landes- und Bundesmittel
Ehm-Welk- Bibliothek	Sanierung und Erneuerung der Bibliotheksräume, Einrichtung von Makers- Space – in Abstimmung mit der Deutschen Wohnen/ Berlinovo	offen	Baufonds, Mittel Wohnungseigentümer, weitere investive Landes- und Bundesmittel
Beatrix-Potter- Grundschule	Entwicklung zur Klimaschule; Sanierung und Qualifizierung des Schulgebäudes, des Schulhofes und der Sporthalle; Erweiterung der Schule	offen	Investitionsprogramme von Bund und Land, Städtebauförderprogramme
Ernst-Haeckel- Oberschule	Entwicklung Campus im Grünen, Fortsetzung Sanierung Gebäudebestand (Schulgebäude, Sporthalle 1); Erweiterung der Schule; Entwicklung Schulgarten als Bürgergarten (nach Fertigstellung Außenraum ab 2023)	offen	Investitionsprogramme des Landes, in Vorbereitung Mittel Aktionsfonds für Bürgergarten
Jean-Piaget- Oberschule	Sanierung des Schulgebäudes und der Turnhalle	offen	Investitionsprogramme des Landes
Kita mIGELito	Sanierung im Kitagebäude, Aufwertung und Verschattung Außenbereich	offen	Projektfonds, Aktionsfonds, ggf. Mittel Wohnungseigentümer
Kita Grünschnabel	Aufwertung des Gebäudes, u.a. Aufzug und der Freiflächen	offen, teilweise in Vorbereitung	Investitionsprogramme des Landes und Mittel des Trägers

HF 3 – Gesundheit und Bewegung

Handlungsbedarf/ Projekt	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	mögliche Finanzierung/ Förderung
"Bewegter Kiez"	Organisation und Koordinierung von Sport- und Bewegungsangeboten für alle Altersklassen, an Einrichtungen im Quartier, aber auch im öffentlichen Raum; Organisation und Durchführung von sportlichen Höhepunkten (Wettkämpfe)	2023- 2025	Projektfonds PJ 2022 (HHJ 2023-2025) Aktionsfonds 2022ff.
"Quasseln und Hüpfen"	(Freizeit-)Angebote für Kinder und Familien zur Verbesserung der sprachlichen und motorischen Fähigkeiten von Kindern vor dem Schuleintritt und im Grundschulalter, spielerische Sprach- und Bewegungsförderung unter Anleitung und Einbeziehung der Eltern, Indoor-Spiel- Angebot in der Kiezsporthalle	2022- 2025	Projektfonds PJ 2022 (HHJ 2022-2025)
"Lecker und frisch"	Organisation und Durchführung von Koch- und Ernährungsworkshops zur Aufklärung/ Sensibilisierung für gesunde Ernährung, Aufbau und Unterstützung für ein Mittagessenangebote als Nachbarschaftstreffs	2023- 2026	Projektfonds PJ 2023 (HHJ 2023-2026)
Kiezsporthalle	Gestaltung der Fassade der Kiezsporthalle, bspw. mit Graffiti	2022-2023	Projektfonds PJ 2022 (HHJ 2022, 2023)
Spielfeld "Tresor"	Schaffung von Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Außenbereich der Jugendfreizeiteinrichtung in Abstimmung mit der Deutschen Wohnen/Berlinovo (Hofflächen)	offen	Baufonds, Mittel Wohnungseigentümer, weitere Landes- und Bundesmittel, ggf. einzelne Ausstattungselemente über Projekt- oder Aktionsfonds 2023ff.
Bolzplatz	Öffnung des Bolzplatzes (Herstellung eines zweiten Eingangstors) an der Beatrix- Potter-Grundschule in Abstimmung mit der Schulleitung für öffentliche Nachmittagsnutzung, u.a. durch JFE Tresor	2022-2023	Instandhaltungsmitte l des BA, ggf. Projekt- oder Aktionsfonds 2022ff.

HF 4 – Öffentlicher Raum

Handlungsbedarf/ Projekt	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**mögliche Finanzierung/ Förderung**
"Kiezmobil"	Angebot von (Ferien-)Programmen auf Spielplätzen zur Belebung der Spielplätze und als Anregung für Eltern	2023- 2026, ggf. einzelne Aktionen im "Testlauf" im Sommer 2022	Projektfonds PJ 2023 (HHJ 2023-2026), ggf. Aktionsfonds 2022ff
"Spielplan"	Erstellung eines Gesamtkonzepts zu Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Quartier mit Analyse der Situation, Ermittlung von Bedarfen und Handlungsempfehlungen, mit intensiver Beteiligung der Zielgruppen, Entwicklung eines Spielplanes (Produkt) zum Quartier	2023- 2024	Projektfonds PJ 2023 (HHJ 2023-2024)
"Spielplatzpatenschaften/ Platzkümmerer"	Vergabe von Spielplatzpatenschaften, Durchführung von Aufräumaktionen, Pflege von Grün- und Spielflächen und Sensibilisierung für Sauberkeit, insb. nach Sanierung des Spielplatzes Zossener Straße	2023- 2026, ggf. einzelne Aktionen im "Testlauf" ab Sommer 2022	Projektfonds PJ 2023 (HHJ 2023-2026)
"Gutes Klima"	Erstellung eines Gesamtkonzepts zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in allen drei QM-Gebieten und Ableitung von Handlungsempfehlungen für das Quartier Alte Hellersdorfer Straße Initiierung und Durchführung von kleinräumlichen Maßnahmen zu Klimaschutz/ Klimaanpassung und Sensibilisierung der Bewohnerschaft, bspw. Baumpflanzungen und -patenschaften, Beiträge zur	2022- 2024	Mittel aller 3 QMs, QM AHS mit Projektfonds PJ 2022 (HHJ 2023)

Handlungsbedarf/ Projekt	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	mögliche Finanzierung/ Förderung
	Umweltbildung, Gärtnern im Quartier		
Spielplatz Zossener Straße: Von Drachen und Nixen	Sanierung und Aufwertung des Spielplatzes Zossener Straße, für alle Altersgruppen, Naherholungsbereich, mit Wasserspielmöglichkeiten, Anschluss ans Wuhletal, mit intensiver Beteiligung der Zielgruppen	Umsetzung für 2023-2024 vorgesehen	Baufondsantrag PJ 2022/2023, Entscheidung ausstehend 1,7 Mio. €
Begegnungszonen und Aufenthaltsorte im Quartier	Aufwertung und Wiederherstellung von Aufenthaltsbereichen im öffentlichen Raum; Aufstellung von Bänken und begleitenden Elementen an 5 Standorten mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Bewegung, Begegnung, Umwelt, Erholung)	Umsetzung 2023-2024 vorgesehen	Baufondsantrag PJ 2022/2023, Entscheidung ausstehend 464T€
Schnittstelle Wohnungsneubau	Aufwertung von 2 Begegnungsräumen im öffentlichen Raum im Übergang zum Wohnungsneubau (Bereich Havelländer Ring, Bereich Neuruppiner Straße) und in Nachbarschaft zu öffentlicher Infrastruktur (Kita sowie Kiezsporthalle)	2023ff.	ggf. durch Baufonds ab PJ 2024/2025, Anschub (siehe oben) oder Nachhaltige Erneuerung
Begegnungsraum Alte Hellersdorfer Straße – Machbarkeitsstudie	Machbarkeitsstudie Begegnungsraum Alte Hellersdorfer Straße	2024-2025	Baufonds (Antrag für PJ 2024/2025 stellen)
Begegnungsraum Alte Hellersdorfer Straße – Realisierung	Umsetzung von Maßnahmen und Aufwertung/Umgestaltung des Promenadenraums entlang der Alten Hellersdorfer Straße (nördl. Abschnitt) und Entwicklung als zentraler Aufenthaltsbereich; Schaffung von sicheren Querungsmöglichkeiten, auch als Verbindung beider Straßenseiten	offen	Baufonds ab PJ 2024/2025, Städtebauförderungsprogramme, andere Landes-/Bundesmittel andere Finanzierung, ggf. Einbeziehung Wohnungseigentümer

Handlungsbedarf/ Projekt	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	mögliche Finanzierung/ Förderung
"Gefahrlose Übergänge" Zossener Straße	Schaffung von sicheren Übergängen, insb. im Kreuzungsbereich Alte Hellersdorfer Straße und am Spielplatz Zossener Straße, ggf. durch Umorganisation der Zugänge	offen	offen, im Zusammenspiel mit SGA, FB Straßen, BVG (Tram)
Grünzug Landsberger Chaussee	Requalifizierung des Grünzugs für Aufenthalt und Bewegung (Bewegungsparcours für Jugendliche), Lärmschutz	offen	Baufonds, tw. im Baufondsantrag für PJ 2022/2023 enthalten (ggf. neuer Antrag 2024/2025) Städtebauförderungs programme, andere Landes-/Bundesmittel andere Finanzierung, ggf. Einbeziehung Wohnungseigentümer
"Rückzugsort Wuhletal"	Natur und Naherholung im Teilabschnitt des Wuhletals innerhalb des QM-Gebiets	offen	erste Überlegungen im Programm Nachhaltige Erneuerung, ggf. Baufonds
Neuordnung Parkplatz Alte Hellersdorfer/ Zossener Straße	Neuordnung und Aufwertung eines durch die Öffentlichkeit nutzbaren Raums im Nachgang zu Wohnungsneubau und weiteren Investitionen im Bereich der jetzigen Supermärkte und Parkplätze im zentralen Bereich des Quartiers	offen	erste Überlegungen im Programm Nachhaltige Erneuerung, ggf. Baufonds, ca. 400T€

HF 5 – Beteiligung, Vernetzung und Kooperation

Handlungsbedarf/ Projekt	**Kurzbeschreibung**	**Zeithorizont**	**mögliche Finanzierung/ Förderung**
Qualifizierung Quartiersrat und weiterer Bewohnergruppen	Unterstützung und Begleitung der Bewohnergremien, Fortbildungsangebote und Trainings, Qualifizierung Ehrenamt	laufend	Projektfonds, Aktionsfonds, ggf. Öffentlichkeitsfonds
Nachbarschaftsnetz siehe Handlungsfeld Integration und Nachbarschaft	Etablierung von interessensorientierten Nachbarschaftsgruppen zu unterschiedlichen Themen und an unterschiedlichen Einrichtungen im Quartier, Organisation und Koordinierung von Nachbarschaftshilfe	2023- 2026, ggf. einzelne Aktionen/Interessensgruppen im Testlauf ab 2022	Projektfonds PJ 2023 (HHJ 2023-2026) Aktionsfonds 2022ff.
"Spielplan" siehe Handlungsfeld Öffentlicher Raum	Erstellung eines Gesamtkonzepts zu Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten als Beteiligungsprozess	2023- 2024	Projektfonds PJ 2023 (HHJ 2023-2024)

alle weiteren Ansätze zur Beteiligung, Vernetzung und Einbindung erfolgen im Rahmen von Projekten in anderen Handlungsfeldern